

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur: Emil Müller, Magdeburg. — Verantwortlich für Anzeigen: Wilhelm Lindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Franke & Co., Magdeburg, Große Mühlentage 2. — Fernsprechnr. 1111. — Für Extrate 1.67, für die Redaktion 1.74, für den Verlag und die Druckerei 2.01. — Zeitungspreisliste Seite 420.

Bezugspreis: Vierteljährlich einschließlich Aufschlag 2.25 Mk., monatlich 80 Pf. Beim Abholen von der Druckerei und den Anzeigenstellen vierteljährlich 2 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Buchhandlungen 2.25 Mk. ohne Aufschlag. Einzelne Nummern 80 Pf. — In der Post gebührt die italienische Zollgebühr 15 Pf. Zulage von auswärts 20 Pf., im Westfalen 10 Pf. 1. M. Postkontor: Nr. 424 Berlin. — Einziger Rabatt kann verweigert werden, wenn nicht binnen 4 Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt.

Nr. 124.

Magdeburg, Sonntag den 30. Mai 1915.

26. Jahrgang.

Die englischen Kriegsschiffe fliehen.

W. S. B. Konstantinopel, 28. Mai. Ueber die Torpedierung eines weiteren englischen Schlachtschiffs liegt noch folgende ausführlichere Meldung vor: Gestern vormittag gegen 9 Uhr wurde bei Sigin Dere nördlich Sedd ul Bahr von verschiedenen Stellen aus einwandfrei und unabhängig voneinander beobachtet, wie ein englisches Linienschiff torpediert wurde.

Eine gewaltige Wassersäule stieg an der Bordwand auf, worauf sich das Schlachtschiff stark auf die Seite legte und dann durch ein andres Kriegsschiff in der Richtung auf die Insel Imbros fortgeschleppt wurde.

Gegen Mittag lag das beschädigte Linienschiff, das augenscheinlich der Agamemnonklasse angehört, umgeben von kleinen Dampfern, an der Südküste der Insel Imbros.

Nach dieser neuen erfolgreichen Unternehmung deutscher Unterseeboote vor den Dardanellen nahm der Gegner aus Sorge vor weiteren Bootsangriffen alle Kriegsschiffe mit Ausnahme einiger Torpedobootszerstörer vom Eingang der Dardanellen fort und schloß seine Angriffsflotte in den Buchten des ägäischen Archipels ein. (Vergleiche den Artikel auf der zweiten Seite. Red.)

Hände weg!

Die Rede, die Herr v. Bethmann-Hollweg am Freitag im Reichstag über Italien hielt, war kurz. Ob sie besonders wirkungsvoll stilisiert und vorgetragen war, darüber waren die Meinungen verschieden. Aber das ist noch kein Vorwurf gegen den Reichskanzler, denn es sind vielleicht nicht die Schlechtesten, denen in dieser Zeit das Wort im Mund und in der Feder stockt. Alles, was in Deutschland redet oder schreibt, kennt diese Stimmung des Stillschweigens vor dem Wort, dem überflüssigen, das doch immer nur von dem Selbstverständlichen reden kann, das man weiß, oder von dem leider heute noch Unmöglichen, das man will.

Daß den Zentralmächten, die von Feinden rings umstellt sind, nichts übrigbleibt, als sich zu schlagen und gut zu schlagen — wer vermöchte das heute nicht einzusehen? Es bedarf keiner Beweisführung, um das klarzumachen, wo die Tatsachen selbst eine so eindringliche Sprache reden. Wenn die deutsche Regierung heute auf den Plan träte, um zu erklären: „Wir sind zu Friedensverhandlungen bereit, sagt uns eure Bedingungen?“ — wie, glaubt man, würden wohl diese Bedingungen aussehen? Die beste Antwort auf diese Frage gibt eben

die Haltung Italiens,

dem von Oesterreich weitgehende Landabtretungen zugesagt waren, daß aber trotzdem Krieg führt, weil ihm jene Zugeständnisse nicht weit genug gehen. Und dieses Eintreten Italiens in den Völkerkrieg hat wieder die Hoffnungen und die Begehrlichkeiten der andern Gegner mächtig aufgeschwemmt. Wir haben es zu unserem Schmerz aus dem Munde Vanderseldes, des Vorsitzenden des Internationalen sozialistischen Bureaus gehört, daß man drüben nicht an Frieden denkt, solange nicht die Niederlage Deutschlands — die noch gar nicht angefangen hat — vollständig ist. Sollen wir eine möglichst rasche und möglichst vollständige Niederlage Deutschlands wünschen, damit der Krieg recht bald zu Ende geht? Da wir das nicht wollen, so ergibt sich von selbst, daß heute noch leider nicht im Parlament und auf dem Zeitungspapier, sondern auf den Schlachtfeldern um den Frieden gekämpft wird, von dessen Gestaltung für alle Völker so Ugeheures abhängt.

So blieb dem Kanzler nichts andres zu sagen übrig, als Selbstverständliches, worüber eigentlich kein Streit bestehen kann. Wer diese Zeit zu Diskussionen für geeignet hält, könnte sich freilich an diesen oder jenen Satz klammern, so besonders an die schon stehend gewordene Redensart von den

Garantien der Friedenserhaltung,

ohne die ein Frieden nicht geschlossen werden darf. Man kann bei diesen Garantien an eine innere Reorganisation aller beteiligten Staaten denken oder auch an eine militärisch-politische Machterweiterung des Deutschen Reichs. Aber die Verschiebung der Diskussion darüber hat heute mehr als je ihren guten Sinn, denn solange nicht der ausschlaggebende militärische Erfolg erzielt ist, der den Willen Deutschlands beim Abschluß des Friedens zum entscheidenden

macht, solange haben Unterhaltungen über das Thema, was man wohl tun würde, wenn man erst einmal vollständig gesiegt haben würde, einen recht zweifelhaften Wert.

Ueber die

Bereinigten Staaten und den Balkan

hat der Reichskanzler nicht gesagt. Dort ist die Entwicklung noch im Flusse. Man wird sehr wohl bald erfahren, was die deutsche Regierung zur amerikanischen Note zu sagen hat, und man wird abwarten müssen, wie diese Antwort auf die öffentliche Meinung Amerikas wirken wird. Daß es auch dort schon eine Kriegspartei gibt, und daß der Dreiverband es auch nicht an Anstrengungen fehlen läßt, um Rumänien, Bulgarien und Griechenland auf seine Seite zu bringen, ist ja längst kein Geheimnis mehr. Es gibt schlechterdings keine Möglichkeit, mit der wir heute nicht rechnen müßten. Nur mit der einen Möglichkeit wollen und werden wir nicht rechnen, daß der Feind ins deutsche Land eindringt, um hier seine Friedensbedingungen zu diktieren.

Der Kanzler meint, wir empfinden wohl

nicht Haß gegen die Feinde,

aber Zorn. Man kann sich auch von diesem Zorn fernhalten, ohne darum jene äußerste Entschlossenheit aufzugeben, die uns die eiserne Notwendigkeit unserer Lage von selber andrängt. Solche Entschlossenheit liebt auch keine langen Reden. Es ist uns nicht gegeben, uns an dem Klang unserer eigenen Worte zu berücken, und obwohl sich die deutsche Kriegshetorik von dem Schwung eines Mannuzio oder Deschanel weit entfernt hält, ist nach dem Empfinden weiter Kreise in dieser Beziehung schon manchmal des Guten zuviel getan worden. Wir wollen uns nichts vorwindeln und uns nicht vorreden, wir wären in allem und jedem soviel besser als die andern. Wir wissen alleamt, daß wir nicht zögern dürfen — heute mehr als je —, um die Dinge auf einen Punkt zu bringen, an dem wieder mit Aussicht auf Erfolg vom Frieden gesprochen werden kann, vom Frieden, den wir alle wollen, den wir aber leider auch nicht mit Worten allein herbeiführen können, um den wir jetzt noch hart und schwer kämpfen müssen. —

*

Die Kanzlerrede.

Reichskanzler Dr. v. Bethmann-Hollweg:

Meine Herren! Als ich vor 8 Tagen zu Ihnen sprach, bestand noch ein Schimmer von Hoffnung, daß das Loschlagen Italiens verhütet werden könnte. Die Hoffnung hat getrogen. Das deutsche Empfinden kräufte sich, an die Möglichkeit einer solchen Wendung zu glauben. Jetzt hat die italienische Regierung selbst ihren Treubruch mit blutigen Letzern unvergänglich in das Buch der Weltgeschichte eingeschrieben. (Bewegung und sehr richtig!) Ich glaube, es war Machiavelli, der einmal gesagt hat, jeder Krieg, der notwendig sei, sei auch gerecht. War von diesem nüchternen realpolitischen Standpunkt aus, der von allen moralischen Reflexionen abseht, war auch nur so gerecht dieser Krieg notwendig? Ist er nicht vielmehr geradezu unnötig? (Erneutes lebhaftes sehr richtig!)

Niemand bedroht Italien,

weder Oesterreich-Ungarn noch Deutschland. Ob die Tripel-Entente es bei Lockungen hat verwenden lassen (Sehr gut! und hört, hört!), das wird ja die Geschichte zeigen. (Lebhaftes Zustimmung.) Ohne einen Tropfen Blut, ohne das Leben eines einzigen Italiens zu gefährden, konnte Italien die lange Liste der Konzessionen haben, die ich Ihnen neulich verlesen habe: Land in Tirol, am Isonzo, soweit die italienische Zunge klagt, Befriedigung der nationalen Wünsche in Triest, freie Hand in Albanien, den wertvollen Hafen Valona. Warum haben die Herren Salandra und Sonnino das nicht genommen? Wollen sie etwa

auch das deutsche Tirol erobern?

(Mit erhobener Stimme): Hände weg, meine Herren! (Stürmisches Bravo!) Oder will sich Italien an Deutschland reiben, an dem Lande, dem es doch bei seinem Waden zur Großmacht so manches zu verdanken hat (Sehr richtig!), an dem Lande, von dem es durch keinerlei Interessengegensatz getrennt ist? (Erneute Zustimmung.)

Wir haben in Rom keinen Zweifel gelassen, daß der italienische Angriff auf österreichisch-ungarische Truppen auch deutsche Truppen treffen werde. (Sehr wahr!) Weshalb hat also Rom das weitgehende Anerbieten Oesterreichs zurückgewiesen? Das italienische Grünbuch, ein Dokument, das das

schlechte Gewissen unter hohlen Phrasen

verbirgt (Sehr gut!), bietet uns darüber keinen Aufschluß. Man hat sich vielleicht doch geschämt, offiziell auszusprechen, was man durch die Presse und durch die Gespräche der parlamentarischen Wandelgänge als Vorwand verbreiten ließ: die österreichischen Angebote wären zu spät gekommen und man habe ihnen nicht trauen können. Wie steht es denn in Wirklichkeit damit? Die römischen Staatsmänner hatten doch wohl ihr Recht, an die Vertrauenswürdigkeit anderer Nationen denselben Maßstab anzulegen wie an ihre eigene. (Stürmische Heiterkeit.) Deutschland bürgte mit seinem Worte dafür, daß die Konzessionen durchgeführt würden, da war

kein Raum für Mißtrauen.

(Lebhaftes Zustimmung und sehr gut!) Wo weshalb zu spät? Das Trentino, das am 4. Mai angeboten wurde, war kein andres Land, als welches es im Februar gewesen wäre. (Weiterkeit.) Und im Mai waren dazu noch eine ganze Reihe Konzessionen hinzugekommen, an die im Winter nicht einmal gedacht war. Nun, zu spät war es, weil die römischen Staatsmänner sich nicht geschämt hatten, lange vorher, während der Dreiverband noch lebte und lebte — derselbe Dreiverband, von dem der König und die Regierung in Rom auch nach dem Ausbruch des Weltkrieges ausdrücklich anerkannt hatten, daß er weiter bestehe (Lebhaftes hört, hört!) — weil Sonnino sich lange vorher mit der Tripelentente so tief eingelassen hatte, daß er sich aus ihm Arme nicht mehr loswinden konnte.

Schon im Dezember waren Eisenbahnen für eine Schwärzung des römischen Kabinetts. Zwei Eisen im Jahr zu haben, ist ja immer nützlich, und Italien hatte uns auch früher schon seine Fortschritte für Extratouren gezeigt. (Weiterkeit.) Aber hier war kein Tanzsaal, hier war die blutige Waffentat, auf der Oesterreich-Ungarn und Deutschland für ihr Leben festhaken. (Lebhaftes Zustimmung.) Dasselbe Spiel wie mit uns haben die römischen Staatsmänner

auch mit dem eignen Volke gespielt.

(Sehr richtig!) Gewiß, das Land italienischer Zunge an der Nordgrenze war von jeher ein Traum und Wunsch imitigen Bekreuz von jedem Italiener. Aber doch ist dieser Krieg ein Kabinettskrieg. Das italienische Volk in seiner großen Mehrheit wollte nichts vom Kriege wissen. Und die Mehrheit des

Parlaments wollte nichts vom Kriege wissen. Noch im Mai haben die besten Kenner der italienischen Verhältnisse festgestellt können, daß etwa vier Fünftel des Senats und zwei Drittel der Kammer gegen den Krieg waren. (Hört, hört!) Und darunter die besten und gewichtigsten Staatsmänner der ganzen letzten italienischen Epoche. Aber die Vernunft kam nicht mehr zum Wort, es herrschte allein die Strafe, und zwar unter der wohlwollenden Duldung und Förderung der leitenden Männer des italienischen Kabinetts, sie war

von dem Golbe der Tripel-Entente und unter der Führung gewissenloser Kriegsheter in einen solchen Blutkampf verwickelt worden, daß sie dem König die Revolution und allen Gemäßigten, die sich noch ein ruhiges Urteil bewahrt hatten, Heberfall und Mord androhete, ebenis allen, die nicht mit in die Kriegstrompete einbläuen wollten.

Heber das Maß der österreichischen Konzessionen wurde das italienische Volk geistlich im Dunkel gehalten. So kam es, daß nach dem Rücktritt des Kabinetts Salandra sich niemand mehr fand und niemand mehr den Mut hatte, ein neues Kabinett zu bilden, und daß in den entscheidenden Debatten über die Kriegsvollmacht kein Redner der konstitutionellen Parteien des Senats oder der Kammer den Wert der weitgehenden österreichischen Konzessionen an die nationalen Wünsche des italienischen Volkes auf nur zu würdigen versucht hätte. In dem

allgemeinen Kriegsstimmeln mußte die christliche Politik verstümmen. Wenn einst, wie wir hoffen und wünschen, eine Ernüchterung bei dem italienischen Volk eingetreten sein wird, dann werden ihm auch die Augen darüber aufgehen, wie leichtfertig es in diesen Krieg hineingestürzt worden ist. (Lebhafte Zustimmung.)

Und wir, meine Herren, haben alles getan, um die Abkehr Italiens vom Dreibund zu verhindern. Aus fiel die unbankbare Rolle zu, dem tren verbündeten Oesterreich-Ungarn, mit dessen Armeen unsere Truppen tagtäglich Wunden, Tod und Sieg teilten, anzustellen, die Vertragstreue des dritten durch Abtretung aller und wichtiger Gebietsstücke zu erkaufen. Daß Oesterreich-Ungarn schließlich bis an die äußerste Grenze des Möglichen gegangen ist, wissen Sie. Fürst Bülow, der von neuem in den aktiven Dienst des Reiches getreten war, hat die große Summe seines politischen Geschicks, seiner genauesten Kenntnis der italienischen Zustände, seine Persönlichkeit und seinen Namen in unermüdlicher Arbeit für eine Verständigung eingesetzt. (Beifall.) Wenn seine Arbeit vergeblich geblieben ist, das ganze Volk dankt sie ihm. (Lebhafte Beifall.)

Meine Herren, wir werden auch diesen Sturm aushalten. (Stürmischer Beifall.) Von Monat zu Monat sind wir mit unsern Verbündeten immer enger zusammengewachsen. (Stürmisches Bravo!) Von der Illica bis zur Bukowina haben wir mit unsern österreichisch-ungarischen Kameraden monatelang gegen eine riesige Hebermacht zäh ausgehalten, dann sind wir siegreich vorgestoßen und vormaligiert. (Lebhafte Bravo!) In dem Geiste der Treue und Freundschaft und Tapferkeit, von dem

die Zentralmächte unerschütterlich besetzt sind, wird auch der neue Feind zuhanden werden. (Lebhafte Bravo!) Die Türkei feiert in diesem Krieg eine glänzende Wiedergeburt. (Bravo!) Das gesamte deutsche Volk verfolgt mit Begeisterung alle einzelnen Phasen des hartnäckigen und siegreichen Widerstandes, mit dem die uns

iren verbündete türkische Armee und Flotte die Angriffe der Gegner mit wuchtigen Schlägen zu parieren weiß. (Lebhafte Bravo!)

Wegen die lebendige Mauer unsrer Krieger im Westen sind die Gegner bisher vergeblich angestremmt. Mag auch an einzelnen Stellen der Kampf hin und her gewogen haben, mag hier oder dort ein Schlüchgraben verloren oder gewonnen worden sein, der große Durchbruch, den unsre Gegner seit fünf Monaten anläudigen, der ist ihnen nicht gelungen (Bravo!) und der soll ihnen nicht gelingen. (Erneuter lebhafter Beifall.) Der wird an der todeswürdigen Tapferkeit unsrer Helden scheitern. (Bravo!)

Meine Herren! Alle Machtmittel der Welt haben unsre Feinde bisher vergeblich gegen uns aufgebieten — eine ungeheure Koalition tapferer Soldaten — denn

wer wollte die Feinde verachten, wie es unsre Gegner wohl gern tun — den Plan, eine Nation von 70 Millionen mit Weibern und Kindern auszuhungern, Zug und Trug. In demselben Augenblick, wo der Mob der Strafe in englischen Städten um die Scheiterhaufen tanzte, auf denen er die Sabotageverbrechen wehrloser Deutscher verbrannte (Kritik), wagt die englische Regierung über sogenannte belgische Grenz ein Dokument mit angeblichen Zeugenaussagen zu veröffentlichen, die so ungeheuerlich sind, daß nur ein verrücktes Gehirn ihnen glauben kann. (Lebhafte Zustimmung.) Aber während die englische Presse hier und da deutschen Nachrichten Raum gibt, während sie objektive Darstellungen der Kriegslage abdruckt, herrscht in Paris

allein der Terror der Zensur.

Keine Verlautbarungen erscheinen, kein deutscher, kein österreichisch-ungarischer Generalstabsbericht darf abgedruckt werden, die ausgetanften schwer verwundeten Invaliden werden von ihren Angehörigen abgesperrt (Hört, hört!), eine wahre Angst vor der Wahrheit scheint die Regierung zu beherrschen. (Erneutes Hört, hört!) So kommt es, daß nach zuverlässigen Beobachtungen in breiten Volkskreisen dort noch heute keine Kenntnis von den schweren Niederlagen der Russen auch nur im vorigen Jahre besteht, daß man weiter glaubt an die russische Dampfwalze, die auf Berlin losgeht, das in Sanger und Glend verkommt, und daß man vertraut auf die große Offensive im Westen, die schon seit Monaten nicht vom Fleck kommt.

Die Regierungen der uns feindlichen Staaten glauben durch Volksbetrug und durch die Entfesselung eines blinden Hasses die

Schuld an dem Verbrechen dieses Krieges verdecken, den Tag des Erwachens hinausschieben zu können.

Wir werden uns — gestützt auf unser gutes Gewissen, auf die gerechte Sache und auf unser siegreiches Schwert — nicht um Haarsbreite von der Bahn abbringen lassen, die wir als richtig erkannt haben. (Lebhafte Bravo!)

Mitten in dieser Verwirrung der Geister und Gefühle geht das deutsche Volk ruhig und sicher seinen eignen Weg. Nicht mit Haß führen wir diesen Krieg, aber mit Zorn, mit heiligem Zorn (erneuter lebhafter Beifall), und je größer die Gefahr ist, die wir — von allen Seiten von Feinden umringt — zu bestehen haben, je mehr uns die Liebe zur Heimat tief an das Herz packt, je mehr wir sorgen müssen für Kinder und Enkel,

um so mehr müssen wir ausharren, bis wir uns alle nur möglichen realen Garantien und Sicherheiten dafür geschaffen und erkämpft haben, daß keiner unsrer Feinde, nicht vereinzelt, nicht vereint, wieder einen Waffengang wagen wird. (Stürmischer, anhaltender Beifall.) Je wilder, meine Herren, uns der Sturm umstößt, um so fester müssen wir unser eignes Haus bauen. (Bravo!)

Meine Herren! Für die Gefühle, für diese Gesinnung heiligste Kraft, unerschrockenen Mutes und grenzenloser Opferwilligkeit, die das ganze Volk besetzt, für die treue Mitarbeit, die Sie, meine Herren, vom ersten Tage an schwer und fest dem Vaterland leisteten, übermittle ich im Auftrag Seiner Majestät Ihnen als den Vertretern des ganzen Volkes den heißen Dank des Kaisers. (Bravo!)

In dem gegenseitigen Vertrauen darauf, daß wir alle eins sind, werden wir gegen eine Welt von Feinden zum Durchbruch (Stürmischer, anhaltender Beifall und Händeklatschen im Saale und auf den Tribünen.)

Wöchentliche Vertagung.

Zur allgemeinen Ueberraschung des Reichstags, dessen Arbeitsplan unmittelbar vor der Sitzung vom Senatorenkonvent beschlossen worden war, beantragte Graf v. Helldorf am Sonntagabend; im Senatorenkonvent war nichts Derartiges festgelegt worden. Indessen widersetzte sich das Haus diesem Antrag nicht.

Genosse Scheidemann beantragte für die Sonntagabend-Sitzung eine Umstellung der Tagesordnung, die unserm Genossen Ebert ermöglicht haben würde, frühzeitig und vor einem unermüdeten Hause auf die Rede des Reichskanzlers einzugehen; Herrn Wassermann erwiderte die Erledigung der Vorlage über Miet- und Pachtzinsforderungen wichtiger und gegen unsre Stimmen schloß der Reichstag sich ihm an.

Am Sonntagabend beginnt die voraussichtlich längere Sitzung schon um 10 Uhr. —

Was der Krieg bringt.

Noch ein Linienschiff vernichtet?

Das türkische Hauptquartier teilt am Sonntagabend mit: Nach Feststellungen, die an verschiedenen Stellen gemacht worden sind, scheint an demselben Tage, an dem das Schlachtschiff „Majestic“ 6 1/2 Uhr früh versenkt worden war, um 9 Uhr vormittags ein Schlachtschiff mit zwei Masten und zwei Schornsteinen torpediert worden zu sein. Eine große Wasserschleuse wurde bemerkt, worauf das Schiff sich zur Seite neigte und in der Richtung auf Imbros abgefeuert wurde. Um 11 Uhr wurde das in Frage kommende Schiff an der südöstlichen Küste von Imbros liegend bemerkt, umgeben von kleinen Dampfern. Das torpedierte Schiff scheint der Agamemnon-Klasse anzugehören. Aufsteigender Nebel verhinderte unsrer Flieger, seine Beobachtungen fortzusetzen.

Unter dem Schutz englischer und französischer Kriegsschiffe sollten Neuseeländer und Australier und die andern Hilfstruppen des großen Dreiverbandes sich der Dardanellen-Befestigungen bemächtigen, damit der Weg nach Stambul frei werde. Daß es ein schweres Unterfangen sein werde, wußte man in London und Paris. Dabei hatte man die deutschen U-Boote sicher noch nicht einmal in Rechnung gestellt. Wie sollten deutsche U-Boote nach den Dardanellen kommen?

Und doch ist plötzlich zur Wahrheit geworden, was ihnen als unmöglich dünkte. Zwei ihrer Panzerschiffe, „Triumph“ und „Majestic“, sind unmittelbar hintereinander Opfer deutscher U-Boote geworden. Jetzt scheint gar ein drittes in wenigen Stunden gefolgt zu sein. Wie ein Blitzstrahl muß die Kunde davon die Engländer treffen. Mit Eohn nahmen sie im Februar die deutsche Ankündigung an, daß die Gewässer um ganz England und Irland zum Zummelort deutscher Tauchboote werden. — haben inzwischen nichts davon zu denken. Wie ein Märchen klang es ihnen, als durch ihre eignen Blätter die Meldung ging, deutsche U-Boote seien in der Nähe von Gibraltar erschienen. Bald jedoch nahm die Sache eine ernstere Gestalt an. Der englische Gesandte in Athen sah sich veranlaßt, dortigen Journalisten zu erzählen, daß deutsche Tauchboote sich im Mitteländischen Meere gezeigt hätten. Indessen neigte man immer noch dazu, an einen Irrtum zu glauben.

Seit einigen Tagen endlich hat man die Gewißheit. Deutsche Unterseeboote holen sich ihre Opfer aus der verbündeten Flotte an den Dardanellen. Der Schutz für die Landungstruppen wird wirkungslos. Die Flotte, die schützen soll, bedarf selbst des Schutzes und findet ihn nicht. Der Notbehelf der Torpedonetze, welche die Schiffe um ihren Körper spannen, erweist sich als unzureichend gegenüber der Explosivkraft der deutschen Geschosse, und alle Begleitschiffe nützen nichts angesichts der Geschicklichkeit und Treffsicherheit der Deutschen.

Wie eine neue — an der Spitze des Blattes abgedruckte — Depesche aus Konstantinopel meldet, sind infolge der dritten Torpedierung die feindlichen Kriegsschiffe vom Eingang der Dardanellen zurückgezogen worden und haben sich in den Buchten des ägäischen Archipels versteckt. Das würde nichts mehr und nichts weniger bedeuten, als daß die Flotte die Landungstruppen im Stiche läßt und damit die Aufgabe der ganzen

Dardanellenaktion einleitet. Ohne ihre Unterstützung sind die Landungstruppen so gut wie wehrlos. Werden die Riesengeschütze der Schlachtschiffe außer Tätigkeit gesetzt, so haben die Türken ein ganz andres Tätigkeitsfeld. Man könnte wünschen, daß sich die neue Meldung vollinhaltlich bestätige. —

Die russischen Reserven.

So groß sie auch noch sind und so viele man auch in den letzten drei Wochen herangezogen hat, sie haben noch nicht den galizischen Rückzug in einen Vormarsch umwandeln können; sie wurden vielmehr stets in den Strudel mit hineingerissen, der die Russen in vier Wochen über vier Flußläufe zurückgetrieben hat.

Erst am letzten Donnerstag ist ihnen der erste lokale Erfolg beschieden gewesen. Der deutsche Bericht,



der nur in einem Teile der geirigen Nummer Platz finden konnte, berichtet darüber:

Am den Vormarsch der verbündeten Truppen zum Stehen zu bringen, versuchte der Feind mit frischen Kräften, die er von andern Kriegsschauplätzen herangeführt hatte, Fechtz des

San an verschiedenen Stellen zum Angriff überzugehen. Die Versuche scheiterten. Nur in der Gegend von Sienawa wurden schwächere Abteilungen auf das linke Sanufer zurückgedrückt, wobei etwa sechs Geschütze nicht rechtzeitig abgezogen werden konnten.

In der Gegend nordöstlich von Przemysl zu beiden Seiten der Wiszina sind wir in gutem Fortschreiten geblieben. Zu der am 25. Mai veröffentlichten Beute sind etwa 9000 Gefangene, 25 Geschütze und 20 Maschinengewehre hinzugekommen.

Der österreichische Bericht, der uns am Abend des Freitag erreichte, meldet über denselben Vorgang:

Vom Norden herangeführte russische Verstärkungen versuchten gestern an mehreren Frontabschnitten östlich des San durch heftige Gegenangriffe das weitere Vordringen der verbündeten Truppen zum Stehen zu bringen. Die Angriffe des Feindes, die sich nachts wiederholten, scheiterten. Die verbündeten Truppen konnten beiderseits der Wiszina neuerdings Raum gewinnen.

Bei Sienawa mußten schwächere eigene Abteilungen vor starken russischen Kräften auf das westliche Sanufer zurückgehen, wobei einzelne Geschütze am östlichen Ufer zurückblieben.

Die Kämpfe bei Drohobycz und Strzy dauern erfolgreich fort. Trotz des zähesten Widerstandes wurden neue russische Stellungen erobert.

Am Pruth und u. Russisch-Polen keine besonderen Ereignisse. Es herrscht im großen Ruhe.

Der Raum, der nach Eroberung des Brückenkopfes von Sienawa östlich des San bis zum Fuß der bald ansteigenden Höhen vor einer Woche gewonnen wurde, ist jetzt wieder verloren gegangen. Damit auch der östliche Brückenkopf selbst. Die Fortrierung muß aufs neue versucht werden. Das ist natürlich nicht angenehm, denn der Besitz beider Saanfer würdlich von Przemysl ist eine Vorbedingung für die Operationen, die südöstlich der Festung bis ins Strujtal laufen.

Aber der Fall würde erst dann bedenklich ausschauen, wenn es den russischen Reserven gelungen wäre oder gelingen sollte, auch weiter südlich über Jaroslau hinaus das Ostufer in ihren Besitz zu bringen. Dazu ist offenbar keine Aussicht. Der „Wost. Zg.“ wird vielmehr aus dem österreichischen Kriegspressequartier telegraphiert:

Die Offensive östlich des San nimmt ihren planmäßigen Fortgang. Die Armeegruppe Madensien hat die nach der Erstürmung von Radymno begonnene Verfolgung unter schweren Kämpfen fortgesetzt, während gleichzeitig im Südosten Przemysl das Corps v. d. Marowis und bei Strzy die Armee Ringlingen tüchtig Raum gewonnen haben. Durch die Erfolge des Donnerstag ist die Situation der Russen wiederum bedeutend verschlechtert worden. Die Angriffsguppe der Armee Madensien hat einen neuen Keil nach Osten vorgeschoben, ihre Vortruppen stehen an der Bahnhöhe Radymno—Zaworow bereits vor Krakow, circa 18 Kilometer von Zaworow. Um Przemysl, dessen Belagerung eine gesonderte Aktion ist, die ganz unbeeinträchtigt von dem übrigen Vordringen vor sich geht, legt sich ein immer engerer Panzer. Im Norden nähern sich die Truppen den Forts Dufowicki und Zurawica die Erklärungen des Höheren Rates nordöstlich des San. Es hat auch dort Zernierungskräfte nahe an die Stadt gebracht. Ihr Fall ist nunmehr nur noch eine Frage der Artillerie. Die Bemühungen der allgemeinen Aktion der Verbündeten zielen offenkundig darauf ab, das russische Zentrum, das die Bodenwellen zwischen Dnjestr und San

hält, immer enger zu umklammern und vollends zu zermürben.

Als dies Ziel erreicht werden kann, sind noch schwere Kämpfe und große Opfer erforderlich. Wir wollen daher nicht zu früh jubeln, sondern immer daran denken, daß die Russen trotz aller Verluste noch immer in ganz beträchtlicher numerischer Uebermacht stehen, und daß sie immer noch in der Lage sind, die entstehenden breiten Lücken mit neuen Kräften doppelt und dreifach auszufüllen. Dertliche Rückschlüsse können deshalb da oder dort nur allzuleicht eintreten. Im ganzen bleibt die Situation aber nach wie vor sehr günstig.

Im Westen und Nordosten.

Ueber die Kämpfe im Westen und Nordosten gab die deutsche Heeresleitung am Freitag den nachfolgenden, bereits im größeren Teil unter letzten Nummer wiedergegebenen Bericht heraus:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Von dem im Rennpforte des feindlichen Durchbruchversuchs nordöstlich der Loretohöhe stehenden Armeekorps sind seit 9. Mai 14 Offiziere, 1450 Franzosen gefangen genommen und 6 Maschinengewehre erbeutet.

Südöstlich des Loretohöhenrückens setzten gestern gegen Abend die Franzosen zu erneuten Teilangriffen, die abgeschlagen wurden, an. Bei Ablain ist das Gefecht noch im Gange.

Auch im Priesterwald griff der Feind gestern 7 Uhr abends nach längerer Artillerievorbereitung an. Es kam zu erbitterten nächtlichen Kämpfen, die mit einer schweren Niederlage der Franzosen endeten.

Zu den Vorgesessenen gelang es dem Feinde, in einem kleinen Grabenstück südwestlich von Meneval sich festzusetzen. Ein französischer Angriff am Reichsaderkopf nördlich von Mühlbach wurde leicht abgewiesen.

Nachtzehn französische Flieger griffen gestern die offene Stadt Ludwigschafen an. Durch Bombenabwurf wurden mehrere Zivilpersonen getötet und verletzt, Materialschaden aber nur in geringem Maße angerichtet. Das gepanzerte Führer-Flugzeug wurde östlich Neufchâteau, d. S. zur Landung gezwungen; mit ihm fiel ein Major, der Kommandant des Flugzeuggeschwaders von Nancy, in meine Hände. Unser Flieger brachten im Luftkampf bei Epinal ein französisches Flugzeug zum Absturz und setzten die Kaserne in Gerardmer in Brand.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Am der Dubissa nahmen unsere Truppen erneut die Offensive auf. Ein zu beiden Seiten der Straße Rossienie—Giragola geführter Angriff war von gutem Erfolg begleitet, er brachte uns 3120 russische Gefangene ein. Im übrigen wurden an verschiedenen Stellen russische Nachtangriffe abgewiesen.

Die Vorgänge auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz werden an anderer Stelle besprochen.

Grenzkämpfe in Tirol.

Der österreichische Generalstabsbericht vom Freitag abend enthält folgende Angaben über die beginnenden Grenzkämpfe in den Tiroler Alpen:

In Tirol rückten italienische Abteilungen an mehreren Punkten über die Grenze. Sie bekamen vorläufig nur mit einigen Gendarmen und Beobachtungspatrouillen zu tun.

Die Beschießung unserer Grenzwerte aus schwerem Geschütz hat aufgehört. Auch in dem karnatischen Grenzgebiet entwickelten sich bisher keine nennenswerten Ereignisse.

Das italienische Hauptquartier sucht durch Angabe einer Menge von Ortsnamen den Anschein zu erwecken, als ob seine Truppen bereits große und wichtige Grenzstrecken besetzt hätten. Er scheint auch in dieser Hinsicht seiner „lateinischen Schwester“ in Paris nachzueifern zu wollen.

Vom Seekrieg.

Der englische Dampfer „Radeby“, ein einer Reederei in Hull gehöriger, im Jahre 1892 erbautes Schiff von 1120 Tonnen, wurde in der Nähe der Scilly-Inseln von einem Unterseeboot durch Granatschiffe versenkt. Die Besatzung und vier Fahrgäste wurden gerettet.

Der holländische Fischdampfer „Tres Fratres“ traf hier mit sieben Mann von der schwedischen Bart „Rosvall“ aus Oscarshamn ein. Die Bart war mit Pflanzen aus Oscarshamn (Sünderland) unterwegs; vor Malmö hielt ein deutsches U-Boot die Bart an und gab die Weiterfahrt nach Durchsicht der Papiere frei. Am 26. d. M., nachmittags 4 Uhr, erfolgte 56 Grad 35 Minuten nördlicher Breite, 2 Grad 30 Minuten östlicher Länge eine fürchterliche Explosion. Das Boot wurde in die Luft gesprengt, Nachbord stark beschädigt, zwei Mann getötet. Als das Schiff gegen 10 Uhr sank, erschienen an der Unfallstelle der holländische Fischdampfer. Wahrscheinlich ist das Schiff auf eine Mine gelaufen.

Nach einer Meldung der Agence Havas in der Post-Dampfer „Champagne“ vor St. Nazaire gescheitert (?). Die 900 an Bord befindlichen Passagiere sind ausgeschifft worden. Das Schiff soll schwer beschädigt sein.

Nach einer Lloyd-Meldung ist der englische Dampfer „Norwenne“ aus Shields 160 Meilen südwestlich von Stannished torpediert worden. Von der Besatzung sind ein Mann getötet, drei verwundet worden. Die Besatzung wurde von einem Fischdampfer in Wilsfordhafen gelandet.

Reuters Bureau berichtet, daß der dänische Dampfer „Bettti“ in der Nordsee torpediert worden sei. Die Besatzung ist nach Shields gebracht worden. Auch der amerikanische Dampfer „Rebrasta“, von Liverpool nach Delaware unterwegs, ist nach Reuter 40 Meilen von Falmouth in der Nähe von Brown Head torpediert worden. Die Besatzung rettete sich in die Boote.

Die beiden letzten Meldungen bedürfen noch der Bestätigung. Reuter ist keine einwandfreie Quelle. Es besteht vielmehr der Verdacht, daß die Meldung von der Torpedierung neutraler Dampfer lediglich in die Welt gesetzt wird, um die Neutralen noch mehr gegen Deutschland aufzubringen. Das Versenken der Schiffe kann ja auch durch Minen erfolgt sein.

Der dänische Dampfer „Gly“, mit Kohlen von Schottland nach Sundsvall bestimmt, ist bei Söderarm nördlich von Stockholm auf eine Mine gestoßen und sofort gesunken. Die Besatzung wurde gerettet und in Norrtälje gelandet.

Der „unglückliche Zufall“.

Ueber die Vernichtung des englischen Hilfskreuzers, von der wir bereits Nachricht gaben, bringt die „Times“ aus St. Petersburg noch folgende Einzelheiten: „Der Hilfskreuzer „Prince Irene“ ist durch eine innere Explosion zerstört worden, deren Ursache unbekannt ist. Die gewaltige Explosion war fürchterlich. Auf eine Entfernung von mehreren Meilen wurden die Fenster zertrümmert und die Zimmerthüren stürzten ein. Augenszeugen sagen, daß die Flammen 300 Fuß hoch schlugen. Zwei Feuerstrahlen stiegen auf, die in wenigen Sekunden von dichten Wolken weißen Rauches begleitet waren. Als sich nach einigen Minuten der Rauch verjagte, war das Schiff verschwunden; nur Bruchstücke schwammen umher. Mehrere Leute an Bord der in der Nähe befindlichen anderen Schiffe wurden durch umherfliegende Trümmer verletzt. Ein tothender Hilfskreuzer verlor seinen Kran, der, durch die Wucht der Explosion aus der Montage gerissen, ins Meer flog. Ein Teil des Riffels fiel auf eine halbe Meile entfernt liegendes Schiff.“

Wie „Daily Mail“ meldet, war die Besatzung des Hilfskreuzers 357 Mann stark; nur einer wurde gerettet. Die „Prince Irene“ lag drei oder vier Meilen von dem Ort entfernt, in die Luft geflogen war. Mehrere Varen, die neben dem Schiffe lagen, wurden ebenfalls zerstört. Das Unglück geschah in Port Victoria.

Außer der Besatzung waren 70 Arbeiter an Bord, um das Schiff, das früher ein transatlantischer Dampfer der Canadian Pacific Co. war, zu reparieren. Schiffstrimmer wurden in Watkinson, das 15 Meilen entfernt liegt, gefunden.

Militärfragen.

Ein amtlicher Bericht über die Sitzung der Budgetkommission des Reichstags vom 28. Mai 1915 lautet mit:

Beim Beginn der Sitzung wurden zunächst einige Klagen über vorchriftswidrige Behandlung von Soldaten besonders während der Ausbildungszeit, und zwar hauptsächlich seitens solcher Vorgesetzten, die dem inaktiven Dienststand angehören, zur Sprache gebracht. Hierzu erklärte der stellvertretende Kriegsminister, daß auch die Heeresverwaltung jede vorchriftswidrige Behandlung oder gar Mißhandlung auf's Schärfste verurteile. Habe die Heeresverwaltung schon im Frieden Mißstände dieser Art bekämpft — und zwar mit Erfolg —, so geschähe dies nachdrücklich auch während der Kriegszeit. Es lasse des Kriegsministeriums machen es allen Dienststellen zur Pflicht, sich nicht nur gegen jede Art unwürdiger, vorchriftswidriger Behandlung einzusetzen. Nur dienstliche, willige Soldaten voll Ehrgefühl, die Achtung vor ihren Vorgesetzten haben, würden ihnen in Not und Tod folgen und es würde als ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit und gegen das Vaterland zu bezeichnen sein, wenn etwa Vorgesetzte in ihren Untergebenen durch schlechte Behandlung Unlust, Mißtrauen oder gar Verhinderung hervorriefen.

Weitere Erörterungen bezogen sich auf das Verbot des Gebrauchs nichtdeutscher Sprachen im Heere, Beförderungsverhältnisse, Beförderungsfragen, insbesondere die Versorgung der Reservierungssoldaten usw.

Der Frage der freien Urlaubsfahrt vom Felde nach der Heimat ist die Heeresverwaltung näher getreten. Das letzte Wort in dieser Beziehung hat jedoch das Reichswehramt. Die Frage, welche Gebührende beurlaubte Soldaten erhielten, beantwortete der stellvertretende Kriegsminister dahin, daß allgemein aus dem Felde Beurlaubte ihre volle Löhnung weiterbezügen, dagegen Urlaubler des Heimatheeres sie nicht erhalten. Aber auch solchen Persönlichkeiten des Heimatheeres, die infolge Krankheit oder Verwundung Urlaub bekommen, würde die volle Löhnung zuerkannt.

Von besonderer Bedeutung waren die Erörterungen über unsere wirtschaftliche Lage. Auf die Frage eines Kommissionsmitgliedes, ob die Heeresverwaltung für den Fall einer langen Feldzugsdauer in der Bereitstellung von Nahrungsmitteln usw. genügend Vorbehalte getroffen habe, gab der stellvertretende Kriegsminister die bestimmte allgemein befriedigende Erklärung ab, daß selbst ein neuer Winterfeldzug uns in jeder Beziehung gerüstet finden würde. Alle Nahrungsmittel seien in genügender Menge vorhanden. Es müsse als ausgeschlossen bezeichnet werden, daß infolge irgendeines Mangels die Schlagkraft unseres Heeres beeinträchtigt werden könne.

Notizen.

Italienische Zensur. Der „Avanti“ enthält einen von der Zensur vielfach unterbrochenen Bericht über zahlreiche Verhaftungen von Turiner Sozialisten und über die militärische Befestigung des Turiner sozialistischen Parteihauses. Mehrere sozialistische Parteizeitungen stellten ihr Erscheinen ein, weil sie ihre Ansichten nicht durch die Zensur entstellen lassen wollten. Das Hauptorgan „Avanti“ erscheint weiter, weil es glaubt, durch Befestigung sozialer Maßnahmen den Parteigenossen nützen zu können.

Deutschensche in Mailand. Außer den gemeldeten Ausschreitungen und Verwüstungen deutschen Besitzes in Mailand wurden noch Anschläge gegen alle Bureaus, Kantinen und Fabriken verübt, deren Namensschilder vermutlich einen deutschen Besitzer anzeigte. Alles Bewegliche wurde teils geraubt, teils auf die Straße geworfen und verbrannt. Namentlich wird die Aufrechterhaltung der Ordnung in Mailand den Militärbehörden übertragen.

In Furcht vor einem Luftangriff. Einer Meldung der „Fürcher Post“ zufolge wurde Mailand zum erstenmal in vollständiger Dunkelheit gehüllt als Vorichtsmaßregel gegen die Annäherung feindlicher Lenkballons, die von Bergamo her gemeldet wurden. Alle Richter auf dem Domplatz, in den Galerien und auf sämtlichen Korros wurden ausgelöscht. Feuerwehrratrouillen gingen von Haus zu Haus, um die Einwohner aufzufordern, vor den beleuchteten Räumllichkeiten die Fensterläden zu verschließen. Die Finsternis dauerte jedoch nicht während der ganzen Nacht an. Angefähr um 11 Uhr abends, als die Gefahr eines Fliegerangriffs beseitigt war, wurde die Beleuchtung überall wiederhergestellt. Der Bürgermeister von Mailand ließ eine öffentliche Kundgebung ansetzen, worin er Vorichtsmaßregeln bekanntgab, die von den Behörden getroffen wurden, um den Folgen der Beschädigung durch Flugzeuge vorzubeugen zu können.

Rücktritt des Präsidenten von Portugal. Von Havas wird aus Lissabon gemeldet, daß Präsident Aleria am 21. August bekanntgab, daß er zurücktrente. Während bisher die Persönlichkeit des Präsidenten der Republik bei den inneren Kämpfen ganz aus dem Spiele gelassen wurde, wird nunmehr der Rücktritt des Präsidenten mitgeteilt. Manuel de Aleria wurde am 21. August 1911 gewählt. Seine Amtsdauer endigte im Oktober 1913; er ist also einige Monate vor Ablauf seiner Amtsperiode unter dem Drucke der revolutionären Strömungen von seinem verantwortungsvollen Posten zurückgetreten.

Strafbarer Abdruck von Feldpostkarten. Das Reichsgericht befälligte die Verurteilung eines Redakteurs durch das Amtsgericht Eberswalde wegen Abdrucks einer Feldpostkarte ohne Genehmigung der Militärbehörde. Die Feldpostkarte enthielt die erfindende Schilderung eines Gefechts zwischen deutscher Infanterie und unruhigen Kriegsschiffen und war ohne Erlaubnis abgedruckt. Das Reichsgericht erklärte die Unwahrheit für erheblich, da sie auch die eigenen Heeresführer irreführen könnte. Es handelte sich um einen genehmigungspflichtigen Abdruck.

Der neue englische Seeflord. Nach einer Meldung des Neuterischen Bureaus ist Sir Henry Jackson zum ersten Seeflord an Stelle des Admirals Lord Fisher ernannt worden. Sir Arthur Wilson bleibt als Berater der Admiralität zugeteilt. Seeflord Jackson gehört zu den wissenschaftlich und technisch gebildeten Admiralen der englischen Flotte. Bemerkenswert ist auch, daß er durch seine Dienstleistung im Mittelmeer genau über die Verhältnisse an den Arabischen Inseln informiert sein dürfte.

Vergebliche Angriffe.

W. L. B. Großes Hauptquartier, 29. Mai 1915. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Franzosen setzten gestern, nachdem wir sie bei Angres zurückgeworfen und ihnen eine Anzahl Gefangene abgenommen hatten, mit starken Massen zu einem Gegenangriff längs der Straße Bèthune—Souchez an, wurden aber unter den empfindlichsten Verlusten auf der ganzen Front abgeschlagen.

In der Nacht nahmen wir die schwache Besatzung des Örtchens von Ablain, deren Verbleiben in der dort vorgeschobenen Stellung nur unnützes Blut gekostet hätte, unbemerkt vom Feinde auf die unmittelbar dahinter befindliche nächste Linie zurück.

Südlich Souchez wurde gestern abend ein französischer Angriffsversuch durch unser Feuer im Keim erstickt. Das südwestlich Souchez liegende, von den Franzosen als von ihnen erobert erwähnte Schloß Le Carleul ist dauernd von uns gehalten. Südöstlich Neuville wiesen wir feindliche, mit Minen und Handgranatenfeuer vorbereitete Vorstöße leicht ab.

Im Priesterwalde nordwestlich Pont-à-Mousson schienen die Franzosen wie am 27. Mai abends wieder einen größeren Angriff vorbereitet zu haben. Unser Feuer hielt den Feind nieder. Vereinzelt nächtliche feindliche Teilvorstöße wurden blutig zurückgewiesen.

Unsre Flieger belegten die befestigten Orte Gravelines und Dünkirchen sowie den Etappenort St.-Omer mit Bomben und erzielten auf einem feindlichen Flugplatz nordöstlich Fismes mehrere Treffer.

Östlicher Kriegsschauplatz.

An der oberen Dubissa griffen die Russen südöstlich Kurlowian und südöstlich Kielmy ohne Erfolg an. Im weiteren Verlauf der Kämpfe an der unteren Dubissa wurde der Gegner an vielen Stellen über den Fluß geworfen. Bei der Verfolgung wurden noch 380 Gefangene gemacht.

Auf der Front zwischen Wisznia—Labaszowka—Abschnitt (östlich Radymno und Jaroslau) machten die Russen wiederholte verzweifelte Teilangriffe. Sie wurden überall unter schweren Verlusten zurückgeworfen; das russische 179. Infanterie-Regiment ist aufgerieben.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unsre Truppen haben sich gegen die Nordfront von Przemysl näher herangeschoben.

Westlich und südlich Sienawa hat der Gegner seine Angriffe nicht erneuert.

Oberste Heeresleitung.

Badeartikel

Besonders vorteilhafte Angebote

Schwimmtrikots für Kinder, marine und schwarz
Größe 55,60 75, 70 80 95

Schwimmtrikots für Kinder, einfarbig schwarz Trikot
Größe 65 70 75 80 85 90 cm
1.05 1.15 1.25 1.35 1.45 1.60

Badeanzüge blau weiß gestreift Kretonne
Größe 70 cm 1.90 Größe 80 cm 2.10 Größe 90 cm 2.25 Größe 100 cm 2.45

Bademäntel weiß Kräuselstoff 4.25

Badelaken weiß Kräuselstoff mit Kante
80x100 100x100 100x120 100x150 125x160 140x180 160x200
95 1.45 2.10 2.85 3.50 4.50 6.50

Badetrikots für Damen, marine und schwarz, mit Besatz
Größe 80 1.45 Größe 90 1.60

Eleg. Damentrikots schwarz, mit Besatz 2.95 3.25 3.95

Eleg. Badetrikots marine, m. weißem Besatz
Größe 80 cm 2.75 Größe 90 cm 3.00 Größe 95 cm 3.25

Eleg. Damentrikots schwarz, mit goldfarb. Besatz u. Schnüren garn. 6.00 6.50 7.00



BADEHOSEN
rot u. weiß Baumwollstoff 40 35 28 20
gewebt, geringelt 35 30 25 20 15 12
schwarz und geringelt Trikot, mit Beinansatz 95 65 50

FROTTIER-HANDTÜCHER
weiß Kräuselstoff, mit Kante
55 85 1.10 1.25 1.45

BADEMANTEL
weiß Kräuselstoff, mit Besatz und Ärmeln
9.50 10.25 11.50

BADEKAPPEN
aus Oeltuch
18 35 45

BADEHAUBEN
moderne Formen
75 1.50 1.95 2.10 bis 4.65

TOILETTEN-ARTIKEL

Toiletten-Seifen
verschied. Gerüche St. 14 7
Haushaltseife
Doeringsseife
Fliederseife Stück 25
Palmitinseife Stück 28
Konkurrenzseife Stück 30
Lanolinseife Stück 30
Noraseife Stück 55
Schwimmseife Stück 12

Wasch-Eau deCologne Flasche 1.95 95 48
Badeschwämme 5.00 b. 1.65 1.15 85 65 48
Gummischwämme 2.75 1.75 1.45 1.25 95 78 45
Loofah-Stücke 38 28 18

Schwammbeutel Gummistoff, wasserdicht 1.45 95 68 55
Toilettentaschen für Kamm und Bürste 2.45 1.65 1.15
Badetuchhüllen aus Ledertuch od. Segeltuch 2.25 1.65
Badetuchriemen, Leder, mit Griff 95 75
Seifendosen, Metall oder Zelluloid 95 65 35 20

Badekappen, Gummi, mit Trikotrand 3.25 2.85

Badepantoffel, Schilfgeflecht, gefüttert Paar 1.85 1.25 42

Badeschuhe aus Segeltuch, zum Binden Paar 1.45

GEBR. BARASCH

Trauerarten Buchhandl. Volksstimme

Lange & Münzer
Breitweg 51, 51a, 52
Trauer-
Hüte, Kleider, Blusen, Röcke, Handschuhe, Schleier, Krepps usw. usw.
in allen Preislagen und größter Auswahl.
Anfertigung von Kleidern innerhalb 12 Std.

Damenuhr
mit langer Kette für 6 u. 12 Uhr
Königsplatz 5
Telephon 4796

Max Eckstein
Königsplatz 5
Telephon 4796
Trauerfarben
werden in kürzester Zeit gefärbt
Färberei Dalichow
Schwibbogen 1. Fernruf 4019.
Kronprinzstr., Ecke Bahnhofstr.
Hasselbachpl., Ecke Ravensbrunnstr.
Eisenburger Str. 2a, n. Kollnsee
Hauptstr. Neustadt, Libbener Str. 25a

Dankagung.
Für die liebevolle Teilnahme und die überaus zahlreichen Kranzsenden bei der Beerdigung unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen Verwandten und Bekannten sowie den Arbeitern der Firma Wiers unsere herzlichsten Dank.
Madedburg, den 25. Mai.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Hermann Rogge u. Kinder.

Prima Gartenschläuche
in alle Arten Schläuche, alle Arten Fette billig
Georg Geßner.
Königsplatz 1.

Carl Julius Braun
Zuckau, Schönebecker Straße 48. 303
Lederausschnitt, Lederwaren, Schuhmacher-Bedarfsartikel
Große Auswahl! Billigste Preise!

Als Opfer des grausamen Krieges starb am 2. Mai unser Kollege 435
Otto Leßmann
im 21. Lebensjahr.
Wir werden ihm ein bleibendes Andenken bewahren.
Die Kollegen der Sudenburger Maschinenfabrik, Abt. Kesselschmiede.

Zigaretten in allen Preislagen verkaufen 121
zu Fabrikpreisen an Private wir während des Krieges
Bonitas Zigaretten-Fabrik **3 Treppen**
Große Münzstraße 18.

Arbeiter-Turnverein Vorwärts M.-Fermersleben.
Fern von der Heimat starben den Helden-tod als weitere Opfer dieses schrecklichen Weltkriegs unsere Turngenossen
Willi Uilbricht
im Alter von 24 Jahren,
Otto Belau
im Alter von 22 Jahren.
Wir verlieren in ihnen wieder zwei brave und treue Turngenossen und werden ihr Andenken stets in Ehren halten.
Der Vorstand.

Führer sich dadurch, daß er das feindliche Unterseeboot zu rammen versuchte, außerordentlich tapfer benahm. Mit Ihrem Einverständnis schlugen sie vor, Kapitän Gibson mit einer goldenen Uhr und einem Diplom zu beschenken als Ausdruck ihrer Wertschätzung.

Eines Nachweises, daß die britische Regierung zum Völkerverbruch auffordert, bedarf es, so führt die „Nordd. Allg. Ztg.“ dazu aus, zwar eigentlich nicht mehr, es liegt aber hier doch immerhin ein besonders unverblümter Fall vor, der das Recht erneut klarstellt, von jedem englischen Handelsschiff die Absicht der Teilnahme an den Feindseligkeiten als selbstverständlich vorauszusetzen, so daß es durch kein Völkerrecht mehr geschützt wird und jeder, der auf solchen Schiffen fährt, sich vorher klar sein muß, was ihm bevorsteht.

Die dänischen Landstingswahlen.

Wie es infolge des Uebereinkommens unter den Parteien zu erwarten war, sind nun auch die Wahlen zur dänischen ersten Kammer still und ruhig verlaufen, und in demselben Stärkeverhältnis wie im alten Landsting kehren die Parteien in das neue wieder zurück. Nachdem die allgemeinen Wahlmännerwahlen am 10. Mai und die der Höchstbesteuerten in den Städten am 14. Mai den früheren Besitzstand der Parteien unberührt gelassen hatten, handelte es sich nur noch darum, welche Stellung die direkten Wähler aus den Reihen des Großgrundbesitzes, die zusammen mit den Wahlmännern der beiden ersten Wählerkategorien die Abgeordnetenwahl vornehmen, und die am 21. Mai stattfand, zu der Verfassungsreform, die ja durch diese Wahlen bestätigt werden soll, nehmen würden.

Eine positive Sicherheit darüber, ob die Großgrundbesitzer nicht noch in letzter Stunde alles aufbieten würden, um ihre politischen Privilegien zu erhalten, bestand zwar nicht, aber so viel war sicher, daß in ihren Kreisen eine energische Agitation entfaltet wurde, der konservativen Parteiparole, wonach die bisherigen Abgeordneten, Anhänger und Gegner der Verfassungsreform, wiedergewählt werden sollten, nicht zu folgen. Besonders in den Kreisen der adeligen Großgrundbesitzer war man sich einig geworden, nur Gegner der Verfassungsreform zu wählen, und auch die konservativen Höchstbesteuerten in den Städten hatten teilweise dieselbe Neigung. Es zeigte sich dadurch, daß der

Reiz unter den Konservativen größer ist, als man vermutet hatte, denn die Meinungen innerhalb dieser Partei traten bisher nicht so klar zutage. Aber am Freitag haben sich unter den Anhängern und Gegnern der Verfassungsreform innerhalb der konservativen Partei Szenen abgepielt, die eine „Saltung“ unausbleiblich machen. Doch an der Majorität für die Verfassungsänderung vermochten sie nicht mehr zu rütteln, selbst wenn alle gewählten konservativen Gegner derselben wären. Dazu langt es bei dieser Partei nun doch nicht mehr. Charakteristisch sind die Worte eines kopenhagener konservativen Wahlmanns, der sagte: „Wir sind sowieso nicht mehr viele und nun sollen wir uns auch noch teilen!“ Und der Mann hat recht. Zum letztmal haben bei den nun stattgehabten Landstingswahlen die Privilegierten eine Rolle gespielt: ihre Vorrechte sind nun endgültig zu Grabe getragen worden. Und damit ist auch wohl so ziemlich die Sage der Konservativen in Dänemark zu Ende.

Das neue Landsting setzt sich aus 28 Konservativen, 27 Liberalen, 7 Radikalen und 4 Sozialdemokraten zusammen, wobei die 12 vom König auf Lebenszeit ernannten Abgeordneten mitgezählt sind. Nach der neuen Verfassung fällt bekanntlich auch dieses königliche Recht weg. Nun erst kann die Verfassungsreform als definitiv gesichert gelten, da etwa 50 von den 66 Mitgliedern für dieselbe stimmten, oder vielmehr sie bestätigen werden. Der neue Reichstag tritt am 31. Mai zusammen, und schon am 5. Juni, an dem Tage, an welchem im Jahre 1849 Dänemark in die Reihe der parlamentarisch regierten Staaten eintrat, soll die neue Verfassung vom König unterzeichnet werden. Große Festlichkeiten werden zu diesem Tage geplant — der 5. Juni ist übrigens in Dänemark infolge seiner politischen Bedeutung ein Festtag — besonders werden die Frauen, die bekanntlich durch die neue Verfassung mit den Männern politisch gleichgestellt werden, eine große zentrale Demonstration veranstalten. Viel Zeit bleibt dem Reichstag natürlich nicht, denn die Reform muß in jeder Kammer drei Lesungen passieren, außerdem müssen die Wahlprüfungen vorgenommen werden und der Reichstag selbst muß sich konstituieren. Aber trotz allem wird es möglich gemacht werden, um so mehr, da Änderungen an der Reform nicht mehr möglich sind, eine glatte Abwicklung der Beratungen also gegeben ist.

Damit steht Dänemark im Begriff, den Schlüsselstein einem großen und bedeutenden Kulturwerk einzufügen, während draußen die halbe Welt miteinander im Kriege liegt.

Dieses kleine Land wird manchem größeren in Zukunft Beispiel dafür dienen können, welche Folgen es mit sich bringt, eine einflußreiche und Volksbewußtsein stark wurzelnde Sozialdemokratie zu haben, an der eine kluge demokratische Regierung ein sicheres Rückhalt hat. Es ist nämlich noch lange nicht gemacht, ob nicht eine auf eine andre Parteigruppierung stützende Regierung den Lockungen vom Westeiner unterlegen wäre und das Land bei diesem allgemeinen Wirrwarr in Abenteuer gestürzt hätte. Darum hat das dänische Volk beim Abschluß einer nun hinter ihm liegenden Epoche doppelten Anlaß, der Sozialdemokratie und der ihr so kräftig unterstützten demokratischen Regierung dankbar zu sein.

Englische Rekrutierungsscherze

Die große Aufgabe, für Bitcheners Millionenheer die noch fehlenden Rekruten anzuerwerben, steht in den englischen Blättern noch immer im Mittelpunkt der Erörterungen. Jetzt ist auch schon ein Buch von Werbeoffizieren erschienen, das seine Erfahrungen zu Fuß und Fronte seiner Kollegen und aller freiwilligen Werber mitteilt. Man erhält dadurch einen Einblick in die abwechslungsreiche Tätigkeit eines solchen Werbers, der von seinen Vorgesetzten auf eine Karavantenreise geschickt wurde, auf der er Bergwerke, Arbeitshäuser und Bettlerherbergen besuchte und einmal auch auf dem Blage des Heizers auf einer Lokomotive fuhr, um an einen Ort zu gelangen, an dem er eine Anzahl militärischer Rekruten vermutete.

Vor allem betont der Mann die Wichtigkeit der Mühe für das Werbegeschäft; früher, als die Rekruten in düsterem Schwermel einheimarischerten, wollte die Sache gar nicht vonstatten gehen, seitdem die Musikkapellen bei den Rekruten eingeführt sind, kommt alles in Schwung.

Neben diesen beamteten Werbern gibt es aber auch eine große Zahl von freiwilligen, und unter diesen scheinen die englischen Mädchen insbesondere natürlich die hübschen, zu einer bevorzugten Rolle berufen zu sein. Der „Patriotismus des Flirts“ ist die neueste Erfindung, die wir in einem von einer Blatte finden. In einer Besprechung des Londoner Werbebüros, so wird da berichtet, gab ein Anwesenheit einer Anzahl junger Damen einem Redner den Anlaß einer besonders kräftigen Aufmunterung. Er ermahnte die jungen Leute, nicht um ihrer „Flammen“ willen zu Hause zu bleiben, und die jungen Mädchen, ihre Bewunderer nicht zurückzuhalten, um schnell heiraten zu können. Der beste Anfang für ein späteres glückliches Leben wäre es, wenn die Damen ihre Liebsten nach Frankreich schickten und bis zum Schlusse des Krieges auf sie warteten. Als leuchtendes Vorbild erzählte der Redner die Geschichte von einem jungen Mädchen, das — schon fünf junge Männer zur Front entsandt hätte; als aber geendet hatte, trat die Geprüfene auf und zeigte auf einen Gletter: „Hier ist der sechste.“ „Flirt von dieser Art ist der wahre Patriotismus“, sagte der Redner feierlich. . . .



Lange & Münzer

Stroh-Hüte

Elegante Herren-Hüte
in modernen Geflechten
in großer Auswahl am Lager!

Herren-Hüte

Herren-Hüte
aus Strohgeflechtem,
in vielen Formen
2.75 2.45 1.95
1.50 und 75

Herren-Hüte

Panamaformen, aus
Bastgeflechtem
3.15 2.65 2.35
1.95 175

Panamahüte
für Herren
in großer Auswahl!

Knaben-Hüte

Knaben-Hüte
aus Strohgeflechtem,
in verschiedenen
Formen 2.95 1.95
1.35 95 und 45

Knaben-Hüte

Panamaformen, aus
Bastgeflechtem
2.35 1.95 1.75
1.40 1.15 95

Knaben-Hüte

Seppelformen, aus
Strohgeflechtem, in
weiß, grün u. meliert
1.75 1.35 75 und 48

Herren-Artikel

Weißes Oberhemd
mit Pikee-Falten-
einsatz, ohne Man-
schetten 3.95

Weißes Oberhemd
mit Pikee-Falten-
einsatz und festen
Manschett. 5.25 u. 4.50

Farbig. Oberhemd
Perkal, durchgehend
gemustert, moderne
Dessins, mit festen
Manschetten 3.25

Farbig. Oberhemd
Perkal, durchgehend
gemust., mod. Dess-
sins, mit festen Man-
schetten 6.50 5.75 4.95

Neu! Neu!
Ich verkaufe vom heutigen
Tage an neu erfundenen
Blutreinigungs-See
zu Paket 1.50 Mk. und bitte um
geneigten Zuspruch. Ohne Wieder-
verkauf und ohne Reise, nur
allein durch mich zu best.
Gross-Ottersleben
Klosterwinkel 6. 385



Schlüssel-Fahrräder und -Nähmaschinen

und andre berühmte Fabrikate.

Spezialräder von 60 Mk. an mit 1 Nohr
Nostal
Linseln, Linsenscheitel und Reparaturen.
Wer ein gutes, leichtlaufendes Rad wünscht, der kaufe nur ein
Schlüsselrad der Firma Wittler & Co., Bielefeld. 346
Vertreter: Wilhelm Röber, Magdeburg, Schönebeckstr. 4.

Neustädter Straße 14 ist
sodort eine Stube mit Kochporch-
lung an einz. ältere Frau f. 75 Mk.
u. ein Laden mit Wohnung für
350 Mk. zu vermieten. 491

Pfand- Versteigerung.

Donnerstag
den 3. Juni d. J.,
von nachmittags 3 Uhr
an, sollen alle die in
den Monaten 570
Juli, August
u. September
1914

verzeichneten Pfänder
durch den vereide-
ten Aktionator Herrn
Wiesenthal öffentlich
meistbietend versteigert
werden.

Leihhaus
M. Korn
Franziskaner Str. 3a.
Erucurungen nur
bis Donnerstag vor-
mittag 11 Uhr.

Betten! Betten! Betten!

kauft man nur beim Fachmann. Ca. 15 Sorten
Bettfedern und Daunnen, Auswahl Feinste
Prima Qualität. Fertige Betten von
22.50 Mk. an. Bettfedern-Reinigung in eigener
Maschinen-Anlage. — Außerst billige Preise. —
:: Auf Wunsch bequeme Zahlungsweise! ::

E. Beck Nachf., Knochenhauerufer 56.

Teppiche

große Posten, in faml. Farb-
zurückgesetzte mit kleinen Ge-
schlecken, jetzt fast für die Hälfte
schon von 8 Mk. an.

Satobstraße 17, 1. Stg.

Falls Sie Bedarf haben

in leichter Konfektion, Kostümen, schwarzen Mänteln,
Moirémänteln, Sportpaletots, Stambmänteln, Wetter-
mänteln, Kostümröcken, denen Sie ihn im Roten Schloß.
Durch große Mietersparnis und sonstiger Untkosten bin ich in
der Lage, sehr billig zu verkaufen.

Mäntelhaus Rotes Schloß

Größtes Spezial-Etagengeschäft am Platze 427
Ecke Breitenweg u. Gr. Münzstraße, Eingang Gr. Münzstr., 1. Handtür.

Persil

wäscht schnell und leicht

Kinderwäsche

Henkel's Bleich-Soda

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 124.

Magdeburg, Sonntag den 30. Mai 1915.

26. Jahrgang.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 29. Mai 1915.

Erweiterung der Familienunterstützung.

Der Bundesrat hat den Wünschen der Budgetkommission des Reichstags auf Erweiterung der Familienunterstützung bereits Rechnung getragen. Wie offiziös mitgeteilt wird, sind den einzelstaatlichen Regierungen die neuen Grundzüge zugegangen. Sowohl der Kreis der anspruchsberechtigten Personen als auch der Kreis der unterstützungsberechtigten Familienangehörigen ist bedeutend dadurch erweitert. Zu dem Kreise der anspruchsberechtigten Personen gehören jetzt auch alle im wehrpflichtigen Alter stehenden männlichen Personen, die sich im Ausland befinden und infolge feindlicher Maßnahmen nicht in das Inland zurückkehren können, insbesondere auch Personen im wehrpflichtigen Alter, die vom Feinde verschleppt worden sind; ferner Mannschaften, die sich im Ausland einem Marine- oder Schutztruppenteil gestellt haben; Kriegsfreiwillige; Mannschaften, die im Kriege ihre aktive Dienstzeit beendet haben vom Tage der Vollenendung ab; aktive Mannschaften, die als einzige Ernährer ihre Eltern ernähren haben. Als unterstützungsberechtigten Familienangehörigen gelten jetzt auch: Stiefeltern, Stiefgeschwister und Ziehlinder, sofern der Eingezogene sie unterhalten hat, uneheliche Kinder der Ehefrau (auch wenn der Ehemann nicht ihr Erzeuger ist), sofern er sie bisher unterhalten; elternlose Enkel; die schullos gebliebene Ehefrau, der nach § 1578 des Bürgerlichen Gesetzbuchs der Ehemann den Unterhalt zu gewähren verpflichtet ist; alle uneheliche Kinder, alle Ehefrauen und Kinder von aktiven Soldaten.

Den in Betracht kommenden Instanzen ist erneut zur Pflicht gemacht, die Frage der Bedürftigkeit wohlwollend und nicht engherzig zu prüfen und bei den Nachforschungen bei den Familienangehörigen keine niederdrückenden Empfindungen auszulösen. Die Unterstützungen dürfen auch nicht abgewiesen werden mit der Begründung, daß noch ein kleines Vermögen vorhanden sei. Auch der Besitz eines kleinen Anwesens mit Acker und Vieh oder eines kleinen Geschäftes schließt die Unterstützung nicht aus. Auch ist unbedenklich eine Unterstützung zu gewähren, wenn arbeitsfähige Angehörige infolge einer augenblicklichen Arbeitslosigkeit in eine vorübergehende Notlage geraten sind. Es wird ferner darauf hingewiesen, daß es nicht genügt, nur die Mindestsätze zu zahlen, der Hausstand des Kriegers und der angemessene Unterhalt seiner Familie soll erhalten werden. Im Falle des Todes des Kriegers müssen die Unterstützungsgelder so lange fortgezahlt werden, bis die Hinterbliebenrente gezahlt ist.

Herabsetzung der Lederpreise.

Die schon seit einiger Zeit in Aussicht stehende Herabsetzung der Preise für Häute und Leder durch das Kriegsministerium ist nunmehr eingeleitet. Die Beschlußnahme von Reichsämtern und Verwaltungen, ohne Festsetzung von Höchstpreisen durch das Kriegsministerium, brachte für die Lederverarbeitenden Betriebe große Schwierigkeiten mit sich, weil die Preisverwaltung nur einen kleinen Teil des bedürftigen Leders für den bürgerlichen Bedarf zur Verfügung stellte, damit in erster Linie der Bedarf für das Militär gedeckt werden kann.

Die recht erheblichen Vorräte der Lederfabrikanten gaben einer gewissen Spekulation freien Spielraum. Die Lederpreise stiegen teilweise bis über 300 Prozent, und die Gewinne der Lederfabrikanten gehen in die Millionen. Eine Straßburger Lederfabrik konnte ihren Aktionären seit Ausbruch des Krieges einen Verdienst von 9 Millionen Mark geben. Zahlreiche Schuhfabriken und selbständige Schuhmacher haben wegen der hohen Lederpreise ihre Betriebe geschlossen oder bedeutend eingeschränkt. Nach humanitären Rücksichtungen der deutschen Schuhfabrikanten müssen 40 Prozent der Schuhfabriken schließen, wenn keine andre Regelung der Lederabgabe durch das Kriegsministerium herbeigeführt wird.

Der Verband der Schuhfabrikanten, der Lederhändler, die Innungen und der Zentralverband der Schuhmacher für die Arbeitnehmer haben sich wiederholt beschwerdeleitend an das Kriegsministerium gewandt, mit dem Erfolge, daß vor einiger Zeit die von den Verbänden bestimmte Kommission in das Reichsamt des Innern zu einer Sitzung eingeladen wurde. Sie tagte unter dem Vorsitz des Unterhandelssekretärs Richter mit dem Ergebnis, daß in alternativer Zeit eine ähnliche Maßnahme aller im Deutschen Reich vorhandenen Bestände an Großviehhäuten und Kalbfellen vorgenommen wird. Die beteiligten Verbände sind der Auffassung, durch die Beschlüsse nicht bewiesen werden, daß auch für den bürgerlichen Bedarf genügend Leder ohne Verletzung der Heeresangelegenheiten beschafft werden kann.

Die Herabsetzung der Lederpreise soll so geschehen, daß vom 1. Juni an nur die Gewerbeverordnungsamtliche Maße und Werkstoffe zugewiesen erhalten. Die sich nach bestimmten Verordnungsbedingungen richten. Die Gewerbeämter, die in Zukunft beschlagnahmte Häute zu verarbeiten beabsichtigen, werden mit Recht eine Schmälerung ihres Gewinns zu gewärtigen haben.

Das Leder, das noch dem Volklichen des Verordnungsamtes angeliefert wird, darf zu höchstens folgenden Preisen gerechnet werden: Sobleder: für 1 Kilogramm 9 Mark, Badleder: 10 Mark, bisher ungefähr 12 bis 14 Mark, vor Ausbruch des Krieges 4 bis 5 Mark. Fehleder: 15 Mark, bisher 17 bis 18 Mark. Geringere Sorten werden zu entsprechend niedrigeren Preisen bezahlt. Zur Prüfung dieser Voranschläge behält sich die Behörde das Recht vor, in die Geschäftsbücher der Lederfabrikanten und ihrer Kunden Einblick zu nehmen. Öffentlich werden durch dieses Eingreifen der Regierung, das leider viel zu spät kommt, das Schuhwerk und die Reparaturen bedeutend billiger. Die jetzigen Preise sind für viele Käufer unerträglich.

Ärztlicher Sonntagsdienst.

Jeder Arzt bezieht auch Sonntags Kranke. Wenn aber der zuerst gewünschte Arzt oder sein Vertreter nicht zu erreichen ist, stehen am morgigen Sonntag von 12 Uhr mittags bis 12 Uhr nachts folgende Ärzte zur Verfügung:

Altstadt bis Königstraße (ausschließlich): Dr. Buttenberg, Nauwerstraße 51, Telefon 3354.

Neue Altstadt und Alte Altstadt bis Königstraße (einschließlich): Sanitätsrat Dr. Vohfeldt, Hohepfortstraße 51a, Telefon 3226.

Wilhelmstadt: Praktischer Arzt Wolff, Große Diesdorfer Straße 217, Telefon 7280.

Sudenburg: Dr. Schmidt, Halberstädter Str. 98, Tel. 3027.

Jahresärztlicher Sonntagsdienst:

Jahrgarst Goldmann, Schönebeker Straße 29/30, Telefon 3260, und Jahrgarst Dreyse, Breiter Weg 171/172, Telefon 2985.

Sonntags- und Nachtdienst der Apotheken.

Am morgigen Sonntag sind den ganzen Tag geöffnet und haben in der darauf folgenden Woche Nachtdienst:

Engel-Apothek, Jakobstraße 18.

Dorf-Apothek, Breiter Weg 158.

Stern-Apothek, Janagienstr. 4.

Leitung-Apothek, Nordstraße 39.

Mora-Apothek, Lindeburger Str. 1.

Unter-Apothek, Friedrichstraße 18.

Storch-Apothek N., Weißerstr. 3.

Hohenzollern-Apothek, Halber-

städter Straße 122.

Reifen-Apothek, Coquiststraße 9.

Bis mittags 1 Uhr sind sämtliche Apotheken geöffnet. Die Unter-Apothek in Friedrichstraße verrichtet abends Nachtdienst.

Der Ausschuß für vaterländische Kundgebungen veranlaßt, wie bereits erwähnt, am 29. Mai im Jüdischen eine neue große Veranstaltung. In der Reichstags- und Landtags-Abgeordneter Freyherr v. Nichte als Redner gewonnen ist. Die Begrüßungsansprache für diesen Abend hat der Generalsabgeordnete Landgerichtsrat Tourneau freundlich übernommen.

Vortrag. Major Moraths Vortrag im Centraltheater beginnt um 8 Uhr 20 Minuten, damit auch diejenigen, die durch ihren Beruf bis in die Abendstunden festgehalten werden in der Lage sind, den Ausführungen des Redners von Anfang an beizuwohnen. Die Schilderung der Marpateninschlacht nimmt den Hauptteil des Vortrags ein, interessante Schilderungen über die jetzt wieder vielgenannte Zeitung Bismarck werden folgen, ebenso Darlegungen über das Meer unserer Verbündeten an der Aron. Ten Reichstag machen Mitteilungen über eigene Erlebnisse Moraths am Kaiserpaß.

Arbeiterjugend. Am Sonntag nachmittags werden Halbtagsausflüge unternommen. Die Sudaner reiten sich um 3 Uhr am Wilhelmsparken; die Sudenburger am Grödenpark; die Neue Reichstädter um 2 Uhr an der Naumensstraße; die Altstädter und Alte Reichstädter um 3 Uhr an der Herrentagstraße.

Der Raubmörder ergriffen? In der vergangenen Nacht hat der Arbeiter Max Willigki, am 20. Januar 1887 hier geboren, einen Einbruch in dem Kirchhause der Friedrichstraße ausgeführt. Er war in die dort im Erdgeschoß befindlichen Wohnräume eingedrungen, indem er nach Uebersteigen der Umzäunung des Vorgartens in ein von ihm zerbrochenes und dann geöffnetes Fenster eingestiegen war. Er hatte sich bereits verschiedene Sachen umgewandt und zurechtgelegt, als seine Anwesenheit durch das infolge des Aufbrechens veränderte Lichtverhältnis entstandenen Geräusch bemerkt wurde. Es wurde nun um Hilfe gerufen, worauf der Täter zu entkommen bemühte und schließlich aus einem straßenwärts gelegenen Fenster sprang und die Flucht ergriff.

Der in der Nähe wohnhafte Kriminalschyumann Kölschmann hatte die Hinterlassenschaft, erhebt hinzu und holte den Flüchtling an der Ecke Kirch- und Kettlerstraße ein, wo er ihn stellte. Dieser drang darauf mit hochschreiendem Dolch auf den Beamten ein, der ihm aber, bevor er zustoßen konnte, mit seinem Schwert einen derartigen Schlag vor den Kopf versetzte, daß er zu Boden stürzte und entwisst werden konnte.

Willigki, der sich seit vielen Jahren in Hamburg und Umgebung aufgehalten hat, ist vielfach wegen Eigentumsvergehens, zuletzt im Frühjahr 1914 mit 1 Jahr Haftstrafe vorbestraft. Er hat sich seit Anfang März d. J. hier aufgehalten und zuerst bei seiner Mutter gewohnt und auch gearbeitet. Später hat er sich mit dem Arbeiter Paul Klein Schmidt von hier, am 20. November 1894 geboren, angefreundet und zum Teil mit diesem, zum Teil allein verschiedene Einbruchsdiebstähle ausgeführt. So konnten auf sein Konto drei im Hopfengarten ausgeführte schwere Diebstähle und ein Einbruch in der Stapsfurter Straße. Klein Schmidt hat weiter noch einen Diebstahl in der Neustadt begangen, er wurde bereits am 27. d. M. früh festgenommen.

Anzuweihen ist, daß Willigki auch den Raubmord in der Hohepfortstraße ausgeführt hat. Er war als Täter hierfür auch bereits verurteilt und seine Festnahme angeordnet. Dafür, daß er diese Tat ausgeführt, sprechen außer der positiven Beschreibung und seinen Borträgen, daß er einen Dolch bei sich trägt, mit dem der Ermordeten die Wunden sehr wohl beigebracht sein können, und sein gewalttätiges Vorgehen in der letzten Nacht gegen den Schutzmann, der ohne Zweifel von ihm auch niedergeworfen wäre, wenn dieses nicht durch die Maßnahmen des Beamten verhindert worden wäre. Er hat die hier begangenen Diebstähle auch gewöhnlich nach Einsteigen in ein Fenster ausgeführt.

Willigki, von dem bestimmt feststeht, daß er um Fingerring herum noch hier gewesen ist, hat angegeben, bereits seit 21. April d. J. von hier fortgewesen und generell erst nach hier zurückgekommen zu sein. Die weiteren Ermittlungen werden voraussichtlich eine Klärung der Angelegenheit bringen.

Ein Bestechungsversuch. Infolge eines Strafantrags des Vereins gegen das Bestechungsvergehen. Sie Berlin, verhandelte die Strafkammer zu Eisleben gegen den Direktor Heimer der Bau-Industrie-Gesellschaft m. b. H. in Magdeburg wegen Bestechung. Der Angeklagte hatte sich für seine Firma um die Verleihung einer umfangreichen Schornsteinanlage für die Schächler der Schrapflauer Kalkwerke Aktiengesellschaft beworben und verlockte seinen Mitbewerber dadurch den Rang abzulaufen, daß er dem Direktor der Schrapflauer Kalkwerke ein Schmiergeld von 1500 Mark anbot. Die Strafkammer verurteilte den Angeklagten unter weitestgehender Berücksichtigung seiner bisherigen Unbescholtenheit zu einer Geldstrafe von 100 Mark oder 10 Tagen Gefängnis.

Gestohlen wurden aus einer Wohnung am Breiten Weg ein goldenes Gliederarmband mit blauem Stein und ein kleiner goldener Ring mit drei Steinen (zwei roten und einem weißen); vor dem Bahnhof ein Fahrrad „Brennabor“.

Die unterlassene Meldung. Ein Erbkinder von Ernst G. von hier, verheiratet und Vater von zwei Kindern, wurde zu Anfang d. J. als Arbeiter bei der Eisenbahn beschäftigt, wurde aber von Krupp-Großwerk, wo er arbeitete, mit Erfolg rekrutiert. Es besteht nun die Aussicht, daß jeder der beiden Neulingen vom Heeresdienst befreit ist, beim Aufbruch seiner Heimatstadt sich sofort beim Bezirkskommando melden mag. G., der vor seiner Frau getrennt lebt, kam dieser Vorchrift nicht nach, als er am 5. März seine Arbeit aufgab, und hielt sich längere Zeit fern von seiner Eltern, die bei einem Kreuze auf. Ein Freund seiner Ehefrau veranlaßt schließlich die Verhaftung. Der Angeklagte will die Meldung wegen angeblicher Krankheit unterlassen haben. Beweise hierfür waren aber nicht vorhanden. Nur seine Unterlassungssünde erhielt G. die zeitliche Beweistrat von sechs Monaten Gefängnis.

Eine wichtige Entscheidung über die Radfahrkarte hat der Regierungspräsident zu Potsdam getroffen. Nach § 3 der Polizeiverordnung des Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg über den Radfahrverkehr vom 24. Juni 1908 hat der Radfahrer eine auf seinen Namen lautende Radfahrkarte bei sich zu führen und auf Verlangen dem zuständigen Polizeibeamten vorzuzeigen. Die Karte wird von der zuständigen Polizeibehörde des gewöhnlichen Aufenthaltsortes des Radfahrers nach einem bestimmten Muster ausgestellt und gilt für den Umfang des Deutschen Reiches. Hiernach könnte es zweifelhaft erscheinen, ob die Einnahme von einer Polizeibehörde ausgestellte Radfahrkarte dauernd gültig ist, auch wenn der Radfahrer inzwischen seinen Wohnort gewechselt hat, oder ob in diesem Fall eine neue Radfahrkarte ausgestellt werden muß. Die Frage ist von dem Regierungspräsidenten zu Potsdam in einer Bescheidverfügung dahin beantwortet worden, daß in der Radfahrpolizeiverordnung unter dem Ausdruck „gewöhnlicher Aufenthaltsort“ der jeweilige Wohnort zu verstehen ist, daß also jeder Radfahrer im Besitz einer von der Polizeibehörde seines jeweiligen Aufenthaltsortes ausgestellten Radfahrkarte sein muß. Diese ist zu erneuern oder umzuschreiben, wenn der Radfahrer nach einem andern Orte verzieht. Die Karte gilt allerdings für das ganze Deutsche Reich, aber nur so lange, als der Radfahrer seinen Wohnort behält.

Der verlebte Landsturmmann. Der Arbeiter Gustav A. aus Wackerhausen wurde im Februar dieses Jahres zum Landsturm eingezogen und dem Rekruten-Depot in Quedlinburg zugeteilt. Bereits im März nahm er 2 Tage Urlaub, um bei einer Frau B. in Magdeburg, deren Mann im Felde steht und die er von früher her kannte, an einer Kindtauffeier teilzunehmen. Diese Frau hatte dem Angeklagten in Magdeburg, daß er den Urlaub selbständig um 8 Tage verlängerte. Seine Verhaftung erfolgte dann bei derselben Frau B., mit der er in unerbittlicher Beziehung verkehrt war. Für seine Urlaubsüberschreitung wurde ihm das hiesige Kreisgericht der 7. Division am Sonnabend mit 6 Monaten Gefängnis.

Au die Pflicht der Amtsverschwiegenheit werden die Eisenbahnbeamten durch eine Verfügung erinnert. Es hat sich nämlich bei den Truppenüberführungen der letzten Zeit herausgestellt, daß die für solche Transporte angeordnete Sperrung mehrfach dadurch umgangen worden ist, daß Eisenbahnbeamte entgegen den Anordnungen der Militärbehörden Briefe, Karten und Telegramme von Soldaten zur Weiterbeförderung angenommen haben. Durch solches Verhalten könne eine große Gefahr für das Gelingen unserer militärischen Operationen entstehen; die so unangehörige Mitarbeit aller Eisenbahnbediensteten bei den Transportbewegungen dieses Krieges müsse nutzlos bleiben, wenn der Leichtsinn einzelner Angestellter zu verurteilt werden. Die Verwaltung nimmt deshalb Veranlassung, alle Beamten und Arbeiter wiederholt zur strengsten Geheimhaltung aller militärischen Angelegenheiten zu ermahnen und auf die schweren Strafen hinzuweisen, mit denen die Verletzung des Amtsgeheimnisses bestraft wird.

Bevölkerungsbewegung. Nach Mitteilung des Statistischen Amtes der Stadt Magdeburg betrug in der Woche vom 16. Mai bis 22. Mai 1915 die Zahl der Geburten 44; der Lebendgeborenen (Wochen) 51 männliche, 43 weibliche, zusammen 94; der Gestorbenen 34 männliche, 45 weibliche, zusammen 79 (Wochen) 34 männliche, 41 weibliche, zusammen 75; darunter Kinder im 1. Lebensjahr 6 männliche, 6 weibliche, zusammen 12 (Wochen) 10 männliche, 7 weibliche, zusammen 17; die Zahl der gemeldeten Infektionskrankheiten, und zwar Scharlach 16, Diphtherie und Krupp 27, Unterleibstypus --, Kindbettfieber 1, Genidstarr 2 (1).

Gegen die Verschwendung von Nahrungsmitteln in Gastwirtschaften. Bei einer in Berlin auf dem Polizeipräsidium mit den Vertretern des Gastwirtsverbandes Großberlins stattgefundenen Erörterung der Frage, wie der Verschwendung von Nahrungsmitteln in den Gast- und Speisewirtschaften entgegenzuwirken werden kann, wurden folgende Beschlüsse einstimmig gefaßt: 1. Das feste Geld (Menü) fällt fort. Es gibt nur noch Speisen nach der Karte. 2. Die Gemüsekost ist in den Vordergrund zu stellen; vor allem ist auf gut zubereitetes Gemüse besonderer Wert zu legen und darauf zu halten, daß mehr Gemüse und weniger Fleisch gegeben wird. 3. An Stelle des getriebenen Fleisches soll mehr gekochtes Fleisch angeboten werden. 4. Der Fettverbrauch ist einzuschränken. 5. Der Kartoffelverbrauch ist auf das Mindestmaß zu beschränken. Es sollen nur Salz- und Weizenkartoffeln verarbeitet werden. 6. Das Vorlegen der Speisen durch den bedienenden Kellner fällt weg. 7. Die deutsch feindlichen neutralen Zeitungen sollen abbestellt werden! Diese Beschlüsse treten am 1. Juni 1915 in Kraft. Die Gastwirte Großberlins sind von diesem Tage an auf diese Beschlüsse gebunden. Auch in anderen Städten waren die gleichen Beschlüsse im Gange, mit Ausnahme des Nebenens. Bei diesem ist doch die Frage angebracht, ob deutsche Leute so unselbständige Menschen sind, daß sie deutsch feindliche Auslassungen nicht übertragen können.

2500 Mark unterschlagen. Der Kaufmann Walter Wittmann von hier, geboren 1878, war für den geisteskranken Kaufmann Kornemann als Vormund bestellt und bejorgte auch die Einziehung der Zinsen von seinem Vermögen, bezuntreute davon aber seit dem Jahre 1914 insgesamt 2500 Mark. Das hiesige Landgericht verurteilte ihn deswegen am Freitag zu 9 Monaten Gefängnis.

Unfall. Der Kutscher Friedrich R., wohnhaft Sternstraße 7, fiel an der Sudenburger Wuhne beim Abladen von Zuckern von einem Eisenbahnwagen, wodurch er sich eine Rippenquetschung zuzog. Der Verunglückte wurde mittels Sanitätswagens nach der Krankenanstalt Sudenburg gebracht.

Feuer. Am Sonnabend gegen 1 1/2 Uhr nachmittags wurde die Feuerwehre von der Friedrichstraße aus alarmiert. Auf einem Neubauhof in der Nähe der Herrentag-Chaussee war ein Teckstiel mit Inhalt in Brand geraten. Die Gefahr wurde schnell beseitigt werden.

Vertraute militärische Eitelkeit. Der Unteroffizier Friedrich Grose, von Beruf Lokomotivheizer, 2. Gesah-Kompanie 26. Infanterie-Regiments, hatte sich am Sonnabend vor dem hiesigen Kriegsgericht der 7. Division wegen unbedingten Tragens des Eisernen Kreuzes, unbefugten Tragens einer Feldwebeluniform und Erstattung einer falschen dienstlichen Meldung zu verantworten.

Viktoria-Theater. Mein Eva ist ein Lustspiel des Fären N. das am Kopenhagener Volkstheater über 150 mal nacheinander gespielt wurde. Dr. John Josephson besorgte die deutsche Uebersetzung. Es schildert den moralischen Kampf eines unheimlichen Mordes gegen seinen Erzeuger, den es nicht kennt und der sich auch nicht zu erkennen geben will, weil er befürchtet, seine Frau werde ihm aus seinem „Reichthum“ einen Vorwurf machen.

Konzerte, Theater etc.

Städtische Konzerte. Auf das am Sonnabend den 29. Mai abends 8 Uhr, im Vogelgesang stattfindende Volkskonzert des hiesigen Orchesters unter Leitung des Kapellmeisters Siegfried Blummann wird nochmals hingewiesen. Eintrittskarten sind in den belagerten Vorverkaufsstellen und an der Abendkasse zu haben.

Viktoria-Theater. Am Sonntag nachmittag 4 Uhr gelangt bei kleinen Preisen „Graf Rebi“, Lustspiel von Palm und Seudek, zum letztenmal zur Aufführung. Dieses reizende Werk hat in Berlin am Lustspielhaus über 200 Aufführungen bei stets ausverkauftem Hause erzielt.

Wilhelm-Theater. Der heutige Sonnabend bringt die letzte Aufführung des erfolgreichen Schwanen „Der müde Theodor“. Am Sonntag nachmittag kommt „Der fidele Bauer“ und abends „Das

Musikantenmüdel“ zur Wiederholung. Mit einem Ehrenabend für Gille Weißbach und Emil Hoffmann schließt die Spielzeit mit einer Aufführung von Strauß' „Heldenmännchen“.

Zentraltheater. „Unsre Feldgrauen“ werden nur noch dreimal gegeben werden. Die Nachmittagsvorstellung am Sonntag ist die letzte Aufführung des Werkes zu kleinen Preisen. In Vorbereitung befindet sich die Operette „Unter der blühenden Linde“.

Fürstenthof-Theater. Ab heute gelangt zum erstenmal das spannende Drama aus dem Leben einer unglücklichen Frau „Geloht und doch gefesselt“ zur Aufführung. In diesen Vorstellungen tritt Frau Direktor Paula Müller-Lipart Witwe auf.

Provinz und Umgegend.

Wahlkreis Oschersleben-Halberstadt-Wernigerode.

Halberstadt, 29. Mai. (Eine Sitzung der Stadtverordneten) findet am 1. Juni nachmittags 4 Uhr statt. Auf der Tagesordnung steht unter anderem die Wahl einer Kommission für den Wasserwerksneubau und die Bewilligung von 10 000 Mark für Um- und Neupflasterungen der Schützen- und Gleimstraße.

(Kriegsunterstützung.) Die Auszahlung der Kriegsunterstützung erfolgt am 1. Juni für die Buchstaben H bis J in der Volksschule 4, für die Buchstaben L bis N in der Turnhalle am Domplatz, am 2. Juni in der Volksschule für die Buchstaben O bis R, in der Turnhalle für S bis Z.

(Arbeiterjugend.) Sonntag, 30. Mai. Partie nach der Altenburg. Abmarsch 2 Uhr von der Ecke Süd- und Spiegelstraße.

(Zur Fleischsteuerung.) Nach der vom Magistrat allmonatlich veröffentlichten Zusammenstellung der Fleischpreise im Halberstadt am Orte ist im Monat Mai gegenüber dem im April festgestellten Preisen ein weiteres beträchtliches Steigen aller Fleischpreise zu verzeichnen. Es ist gegenüber dem Vormonat teurer geworden: Rindfleisch pro kilo im Durchschnitt für alle Sorten um 20 Pf., Kalbfleisch ebenfalls um 20 Pf., Hammelfleisch um 20 bis 30 Pf., Schweinefleisch um 30 bis 60 Pf.

Wahlkreis Jerichow 1 und 2.

Burg, 29. Mai. (Feuer.) Durch Funken aus dem Leinosen entstand am Donnerstag abend in der Stübgingen Tischlerei, Berliner Straße 48, ein kleines Feuer. Frühzeitig bemerkt, konnte es halb gelöscht werden so daß die Feuerwehr nur in ganz geringem Maße in Tätigkeit zu treten brauchte. Dies war ein Glück. Bei der Lage der Werkstatt und der Umgebung hätte eine große Gefahr für die Nachbarschaft entstehen können.

(Fleischkonerven) sind angekommen und am Donnerstag in den Kellern der Mittelschule untergebracht worden. Es scheint sich um einen Teil der Sendung zu handeln, welche die Stadt nach dem vollzogenen Vertrage mit der Großverkaufsgeellschaft abzunehmen hat. Bismarck aber die Gerichte zutreffen, daß bald mit dem Verkauf begonnen werden soll, bleibt abzuwarten.

Der arme Buchbinder.

Roman von Hermann Horn.

(48. Fortsetzung.)

Samstag, den 29. Mai.

„Sie müssen nach der Gnade suchen, die Ihnen die Religion verbürgt, lieber Stettner,“ sagte der Gefängnisgeistliche. „Die erschließt Ihnen den wahren Reichtum und den Sinn des Lebens. Gehen Sie die heraus, haben Sie auch das Glück. Aus Ihrer Schulzeit kennen Sie vielleicht noch den Spruch, der da endet: Und hätte der Liebe nicht, so wäre ich ein klingendes Erz und eine tönende Schelle. Das will praktisch heißen, unterwerfen Sie sich der Folge Ihrer Tat, die Sie vielleicht nach dem unerforschlichen Willen und Beschluß Gottes nie ganz in ihrer Zusammenfassung verstehen und erfassen werden, und fügen Sie sich dem Leben. Dann erst kann Ihnen die Arbeit zum Segen werden. Gehen Sie schon über Ihre Tat nachgedacht, Stettner?“

„Ja, ich habe nachgedacht,“ antwortete er, „aber das Gericht hat mich vorausgebracht hat, als es war, und daß ich eingewickelt wurde, weil man nicht streifen soll. Und daß das Eingewickelt wenig Wert für mich hat, und daß ich ein Auge verloren habe. — Und vor allem habe ich eingesehen, wie erbärmlich die Zustände sind, daß man für Unmuth annehmen muß, was Natur ist, und darüber zum Verbrecher wird.“

„Ja, also nur weiter, nur weiter,“ sagte der Geistliche, „sprechen Sie sich aus.“

Über der Buchbinder kam wie jetzt wieder und suchte die Achseln.

„Früher,“ sagte der Geistliche, „können wir vielleicht noch näher auf Ihre Tat eingehen. Aber sehen Sie, wenn Sie den Zusammenhang mit Gott hätten, so betrachten Sie — oder Sie könnten lernen, diese Tat und Ihre Bestrafung als eine Läuterung zu betrachten, die Sie Gott nur näher bringt. Gott gibt Ihnen die ungeheure Zuversicht, daß Sie sich durch alle Schmerzen ihm nur nähern.“

Hier schwieg der Sprechende, weil er an dem Sträfling eine eigenartige Veränderung der Gesichtszüge entdeckte. „Was haben Sie, Stettner? — Sagen Sie es, wenn es auch nicht sehr ist.“

Der Buchbinder schüttelte den Kopf.

„Ich bin nicht Ihr Richter, ich bin ein Seelenknecht, mit dem gemeinam Sie sich küssen und erwählen können.“

„Dann,“ sagte der Strafgefangene mit einem harten Lachen, „sollten sich der Herr Pfarrer hier zum Leiden einipieren lassen.“

„Das war keine schöne Antwort, Stettner.“

Der Buchbinder bemerkte, wie der Geistliche ihn überlegend und im Zweifel, was zu tun sei, betrachtete, und daß er vom Erbrechen in den Mundwinkel einen eigentümlichen, weißen Schaum hatte.

„Nein, Stettner, das war keine schöne Antwort, jeder erleidet in seinem ihm von der Vorlesung vorgeschriebenen Kreise sein eignes Leid, durch das er sich hindurchbringen muß — in Gott finden wir uns dann alle.“

„Also,“ sagte der Gefangene, „der eine leidet, weil er zuviel isst und trinkt, der andre weil er hungert.“

Der geistliche Herr sah Leopold Stettner wieder beobachtend an.

„Auf diese Weise,“ sagte er, „können wir unmöglich miteinander reden. Strafen sind ja ein wenig guten Wert. — Sie haben. Ich werde mir überlegen, wie ich Sie zu behandeln habe. Menschen können nur miteinander reden, wenn sie den guten Willen haben, sich gegenseitig zu verstehen. Lesen Sie fleißig im Neuen Testament, hören Sie, was man bei den Andachten jagt. Ich werde mir einmal Ihren Fall eingehend betrachten.“

In der Einamkeit seiner Nächte, in der dunkeln Zelle sprach Leopold Stettner oft mit dem Pfarrer und hielt Reden an ihn.

Nun, Herr Pfarrer, warum antworten Sie nicht? Warum verkaufen Sie nicht Ihre Habe und folgen Christus nach? Soll ich's Ihnen sagen? Weil Sie davon leben! Jesus Christus könnt Ihr so wenig erfassen, wie die andern mich erfassen können, weil Ihr alle nicht erlebt habt, was Jesus Christus erlebt hat und was ich erlebt habe.

So können wir nicht miteinander reden, meinen Sie?

— Das glaube ich, Sie wollen, daß ich für schön und gut halte, was Ihr sagt. Ihr sollt der hochwohlgeborene Herr Pfarrer sein und ich der arme Teufel. — Aber ich müßte ja ein Lump sein, wenn ich nur ja und Amen zu allem sagte. O nein, ich weiß auch, was ich erfahren habe.

„I, mir hat sich auch der Reichtum und der Sinn des Lebens erschlossen gehabt — aber die Einrichtungen, die Ihr selbst geschaffen habt, haben es zum Unmuth gemacht.“

„Weinen Sie, weil ich zum Dieb geworden bin, müßt ich mir ewig bereuen? Nein, ich muß es ewig tragen, weil man mich eingesperrt hat, weil man mich nicht hat sterben lassen, weil man unfähig war, die Wahrheit herauszu-

Wahlkreis Halberstadt-Wernigerode. Wernigerode, 29. Mai. (Unberechtigt erkannte Kaninchenjagd.) Die über den Kaninchenfang erlassenen Polizeiverordnungen sind bekanntlich während der Dauer des Krieges außer Kraft gesetzt. Hierdurch haben Personen sich veranlaßt gesehen, das Fangen und Freiwerden der Kaninchen unter Umständen sogar unter Anwendung des Schießgewehres auszuüben, ohne die erforderliche Erlaubnis der Jagdpolizeibehörde. Durch die Aufhebung der Polizeiverordnungen werden die gesetzlichen Bestimmungen, nach denen das Betreten fremder Grundstücke ohne die Erlaubnis des Nutzungsberechtigten und das Mitführen eines Schießgewehres auf fremdem Jagdgebiet unzulässig oder strafbar ist, nicht berührt. Uebertretungen werden deshalb weiterhin auch durch das Aufstellen von Schlingen verboten. Wer sich demnach vor Bestrafung schützen will, ist verpflichtet, sich eine Erlaubnis der Jagdpolizeibehörde einzuholen.

(Die Legende) von der Untätigkeit der Kriegsteilnehmerfrauen wird am besten durch nachstehendes Vorkommnis zerlegt: Das den Magistrat wurde bekanntgegeben, daß bei einer hiesigen Firma die Anfertigung von Militärunterjochen für die Frauen der Kriegsteilnehmer zu vergeben sei. In großer Zahl fanden sich die Frauen bereit, Arbeit dafür auszuführen. Aber leider war es nur einer kleinen Zahl vergönnt, berücksichtigt zu werden. Das Bestreben, jede Arbeitsgelegenheit wahrzunehmen, besteht in fast allen Kreisen bei den Frauen der Kriegsteilnehmer, deshalb sollte nun endlich die Kritik über die Untätigkeit dieser Frauen aufhören. Eine gleiche Kritik bezieht sich auf den Regelabgemessenen der Kriegsfrauen. Hier wird der Einzelfall in Regel aufgestellt, was in den weitesten Kreisen der Beteiligten große Verbitterung erregt hat.

Groß-Salze, 29. Mai. (Partoßeln.) Der Magistrat hat einen Kartoffelverkauf auf dem Darchof von H. W. Alldendorf einrichten lassen. Der Preis beträgt für den Zentner 4.75 Mark für gute Speisepartoßeln. Gurkische sind vorher auf dem Rathaus, Zimmer 3, zu holen.

(Nachlose Hände) haben vorige Nacht in den Anlagen bei Villa Bismarck die Märchengruppen zertrümmert. Kleine in somit die Freude genommen, die sie jahrelang genossen haben.

(Milch billiger.) Daß die Milch billiger zu bekommen ist, beweist ein Preis, welches die Milch für 20 Pf. das Liter ankaufen. Mögen die Hausfrauen die verteuerte Milch zurückweisen. Der Käufer der Händler, die Milch bei Strafe von 30 Mark nicht billiger zu verkaufen, verliert wieder die guten Sitten.

Schönebeck, 29. Mai. (Die Polizeiverwaltung) hat noch einen Korbband von Speisepartoßeln abzugeben. Der Preis kostet 4.70 Mark.

(Wegen Arbeitermangel) werden in der Provinz Wernigerode 20 Mädchen aus Schlohen beschäftigt. Solche Mädchen sollten nur männlichen Personen übertragen werden. Bei angenehmer Bezahlung sind sie zu haben.

(Ertrunken.) Beim Spielen auf der Kaimauer am Oberrand der 11jährige Knabe Krüger ertrunken.

Staßfurt, 29. Mai. (Wer trägt die Schuld?) Im Betrieb der Grubenanschlussbahn der Gewerkschaft Neustadt a. S. am 21. Dezember 1914, morgens 6 1/2 Uhr, auf dem Bahnhofsplatz in Lößberg eine Rangierbewegung ausgeführt, bei der von der Lokomotive vier Wagen gehoben und zwei gezogen wurden. Dabei bemerkte der auf dem Trittbrett des vordersten Wagens stehende Rangierer Ernst Regel einen mitten in den kreuzenden Fortzüge stehenden Handförderwagen. Er sprang vom Wagen ab, um die Handhabler des Handsignal und verurteilte, den Handförderwagen wegzuziehen, rutschte aber aus und fiel zu Boden, so daß ihm nicht gelang, den Zusammenstoß des Wagens mit dem Rangierwagen zu verhindern und sich in Sicherheit zu bringen. Er wurde überfahren, ihm wurde das rechte Bein zermalmt und er von dem mehrfach gebrochen. Er wurde in das Staßfurter Krankenhaus geschafft und starb mittags 12 Uhr nach einer Operation. Der Unfall wurde dadurch herbeigeführt, daß der Arbeiter Robert Schauer zu Lößberg, geboren 1898, entgegen der Vorschrift des Staßfurter Polizeiverordnungs vom 12. Januar 1905 einen letzten Handförderwagen mitten im Anlaufgleis stehen ließ. Der Angeklagte entschuldigt sich damit, er habe den Handwagen nicht weiterbewegen können, weil das zu bedingende Gleis mit Gütern überbelegt gewesen sei und sich entfernt, um zwei Mitarbeitern, die bereits vorweg waren, Mitteilung zu machen. Die Strafkammer in Magdeburg erkannte wegen fahrlässiger Eisenbahntransportgefahr

zu lassen, weil ich kein Geld hatte, noch einmal verhandelt

Das wäre alles anders gekommen, wenn Frau Regel nicht vielleicht ein zweites Kind getragen hätte — oder wenn nicht die Deutsche gekommen wäre.

Womit haben die, die jetzt reich und vornehm sind, ihr Geld erworben? Durch den Betrug und Raub ihrer Vorfahren.

Ja, ich bin ein Dieb gewesen — aber nicht, weil ich ein gemeiner Mensch bin — nein, nein — aus dem Gedenken teil, weil ich etwas wollte — etwas — etwas — das Leben — das Herrliche.

Solche und ähnliche Worte glühten seine Phantasie im geheimen aus.

Wenn aber der Pfarrer kam, fand er nichts davon und gab stoßende Antworten, verstummte vor der überlegenen Ruhe des sprach- und ausdrucks-gewandten, klugen Mannes.

„Nun habe ich Ihren Fall studiert,“ sagte der geistliche Herr bei einem der nächsten Besuche. „Ich bin älter als Sie, Stettner, ich habe mehr gelernt und mir sind schon viele Unglückliche im Leben begegnet. Vielleicht hören Sie mein Urteil an und beschäftigen sich damit. Mir scheint Sie sind von zu Hause aus ein Mensch mit zarten Empfindungen gewesen. Wahrscheinlich haben Sie sich künstlich in die Höhe geschraubt, wie Sie ein Dichter werden wollten und haben sich ganz jenen Kreisen entfremdet, zu denen Sie durch Arbeit und Abstammung gehörten. Und als Sie merkten, daß es mit dem Dichten nicht so einfach ging und auch an Ihrem Beruf keine Freude mehr hatten, schwebte Sie in der Luft und waren nutzlos. Nur so konnte die Geschichte mit dieser Frau Sie so ganz halslos finden und Sie zu diesem Verbrechen führen, das allerdings von einem seltenen Rassenment war. Von Anfang an hat Ihre schmerzliche Natur der Halt in Gott gesucht, Stettner, und nur durch ihn, durch den Glauben an Jesus Christus, der alle Schuld auf sich genommen hat, können Sie wieder etwas werden. Ich glaube, daß Sie die Fähigkeit zum religiösen Menschen in sich haben. Wenn Sie unter die Bergangenen einen Strich machen und Gott um die Kraft bitten, in Ihrem Beruf wieder durch Arbeit einen neuen Halt zu gewinnen, werden Sie ein schönes und glückliches Leben haben. Der Buchbinderberuf steht nicht schlecht und ich kann mir vorstellen, daß dann Ihre dichterische Ader wieder fließen wird und Ihnen wie vielleicht auch andern Menschen Freude bereiten kann.“

(Fortsetzung folgt.)

aus § 316 des Strafgesetzbuchs in Tateinheit mit Heberkennung der Bezugsgegenstände durch auf 1 Monat Gefängnis.

(Ein Weibliche) Der Schlossermeister Otto Hartung von hier liegt im Garten des Gastwirts... (Ein Weibliche) Der Schlossermeister Otto Hartung von hier liegt im Garten des Gastwirts...

Kleine Chronik.

Die Hochzeit ohne Bräutigam.

Vor der Strafkammer des Landgerichts... (Ein Weibliche) Der Schlossermeister Otto Hartung von hier liegt im Garten des Gastwirts...

5. Preussisch-Süddeutsche

(231. Königlich Preussische) Klassenlotterie

5. Klasse 17.ziehungstag 28. Mai 1915 Vormittag

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die erste gleiche Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

Nur die Gewinne über 200 M. sind in Klammern beigefügt.

Table with 2 columns: (Ohne Gewähr N. Z. N. F. Z.) and (Nachdruck verboten). Contains lottery numbers and prizes.

antworten. Vor einiger Zeit machte das Dienstmädchen Jentich in einem Lokal in Schöneberg die Bekanntschaft des jetzigen Angeklagten, der sich ihr als Angehöriger der Firma Auer vorstellte...

5. Preussisch-Süddeutsche

(231. Königlich Preussische) Klassenlotterie

5. Klasse 17.ziehungstag 28. Mai 1915 Nachmittag

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die erste gleiche Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

Nur die Gewinne über 200 M. sind in Klammern beigefügt.

Table with 2 columns: (Ohne Gewähr N. Z. N. F. Z.) and (Nachdruck verboten). Contains lottery numbers and prizes.

Verbrecherstump das geliebte Abbild ihres verschundenen Bräutigams entgegengab. Nach einigen Tagen sah der gefährliche Schwindler hinter Schloss und Riegel.

Bereins-Kalender.

Arbeiter-Zamariterkassone, Abt. Magdeburg, Montag den 31. Mai, abends 8 1/2 Uhr, Vortrag und Lebenskunde bei H. H. 34.

Briefkasten.

Allen Briefkastenbesitzer ist die Kassenkarte zu entnehmen. Schriftliche Mitteilung an die Fragebogen erfolgt nach dem, wenn eine Karte beigefügt ist, nicht.

Biehmarkt.

Magdeburg, 28. Mai. Städtischer Schlachthaus und Viehhof. Auftrieb: 67 Rinder, und zwar - Edeln, 34 Bullen, 33 Ferkel und Stiere...

Wasserstände.

Table with columns: Ort, Wasserstand, Datum. Lists water levels for various locations like Straßfurt, Weissenfels, etc.

Standesamtliche Nachrichten.

Magdeburg, 28. Mai. Todesfälle: Witwe Hedwig Dominik geb. Grunden, 81 J. 6 M. 18 T. Witwe Mathilde Hüger geb. Giese, 74 J. 24 T.

Wettervorhersage.

Samstag, 30. Mai. Bitterlich kühl, wolkig, nur streichweise Regen.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Eckstein Zigaretten. Einzig in Qualität. Trustfrei. A-MECKSTEIN & SÖHNE, DRESDEN. Includes logo and brand name.

Neue Stoffe

für Kleider und Blusen in bedruckt Perkal und Zephir

Woll- und Baumwoll-Musselin

Waschschleierstoffe
glatt, bedruckt und bestickt

Dirndlstoffe, grobe farbige Leinen
Bauernbänder für Wandervogel

Knabendrell
einfarbig und gestreift

Neuheiten in Blusen-
und Jacken-Kragen

P. G. P.

Reform-Steppdecken

besonders leicht, mit Woll- oder Daunenfüllung,
für Kinder und Erwachsene

Mk. 11.50 13.50 17.00 20.50 usw.

Peter Georg Palis
Kaiserstr. 97 Hoflieferant Altes Ulrichstor.

Für die Badezeit:

- Bade-Mäntel
- Bade-Handtücher
- Bade-Laken
- Bade-Trikots
- Bade-Anzüge

für Damen und Kinder, aus Stoff u. Trikot,
mit und ohne Rock

- Bade-Hauben
einfach und elegant
- Bade-Schuhe

Leser und Leserin, deckt alle eure Einkäufe nur in den Geschäften, die in der „Volksstimme“ inserieren!

Arbeitsmarkt

Speiseisberläuferinnen
werden eingestellt Mittagsfr. 17.

Ältere Schlosser
für dauernde Beschäftigung
bei hohem Lohn sof. gesucht
Georg Becker & Co.
Maschinenfabrik, Magdh.-Sudenburg
398 am Bahnhof.

**Schlosser, Schmiede
und Eisenarbeiter**
werden bei gutem Lohn noch
eingestellt. 419

H. Fritze & Comp.,
Magdeburg-Griedrichstadt.
Gesucht werden mehrere 567

tüchtige Angelöhner
beim Bau der neuen Stern-
brücke. Stundenlohn v. 47 b. 50 Pf.
Dauerbeschäftigung

Grün & Büfing, A.-G.,
Magdeburg, Magistratsstraße.

Schüler
für Hilfsarbeiten, tüchtige Ar-
beit für älteren Mann. sucht
**Joseph Balach, Goldschmied-
fabrik, Bischofsstraße 11.**

**Schlosser
und tüchtige Arbeiter**
für dauernde Beschäftigung
bei hohem Lohn gesucht.
L. Haas
520 Magdeburg,
Königsberger Str. 17a.

Magdeburger Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft.
Zum Schaffnerdienst geeignete Leute (nicht unter
18 Jahren) werden gesucht. 1219
Melbung schriftlich oder persönlich Magdeburg, Alte
Ulrichstraße 10, 2 Treppen, vormittags von 11 bis 12 Uhr.

**Tüchtige Former und Dreher
sowie Schlosser**
für Werkstatt und Montage werden für dauernde Beschäftigung
unter günstigen Arbeitsverhältnissen gesucht. 188

A. Wetzig Eisengießerei und Maschinen-
fabrik für Mühlenbau
Wittenberg, Bezirk Halle.

Tüchtige Kesselschmiede
gesucht. 150

Sudenburger Maschinenfabrik und Eisengießerei
Aktiengesellschaft zu Magdeburg, Hohendöbeleber Straße 7.

Grd- und Bauarbeiter
sofort gesucht Strandbad am Herrenkrug.
Einabends 55 Pf.
Melbung auf der Baustelle bei Polier Kups.
Blume & König.

Dauersohlen bester Lederersatz!

Um den hohen Lederpreisen aus dem Wege zu
gehen, muß jeder Schuhmacher Dauersohlen verarbeiten
Mein Lederersatz ist in jeder Eigenschaft der festen
Grobengerbung gleichbedeutend; es läßt sich so gut
nähen wie nageln, der Preis ist noch über die Hälfte
billiger und ist nur bei mir zu erhalten.

Gustav Arnold Lederhandlung und
Pantinenfabrik,
Magdeburg-Sudenburg, Halberstädter Str. 110b.

Möbel auf Kredit!

1 Stube und Küche
Anzahlung 15 Mark
1 Bettstelle, 1 Matratze
1 Kleiderschrank, 1 Tisch
4 Stühle, 1 Spiegel
1 Küchenschiff
1 Küchentisch
2 Küchenschränke
Wochenrate 1.50

2 Stuben und Küche
Anzahlung 25 Mark
2 Bettstellen, 2 Matratzen
1 Kleiderschrank, 1 Tisch,
4 Stühle, 1 Spiegelschrank
1 Spiegel, 1 Sofa
1 Küchenschiff, 1 Tisch
2 Küchenschränke
Wochenrate 2.00

2 Stuben und Küche Anzahlung
40 Mark
2 Bettstellen, 2 Matratzen, 1 Waschtisch mit Platte, 1 Kleider-
schrank, 1 Vertiko, 6 Stühle, 1 Spiegelschrank, 1 Spiegel,
1 Sofa, 1 Sofatisch, 1 Küchenschiff, 1 Umrichte, 1 Küchen-
tisch, 3 Küchenschränke, 1 Küchenschrank
Wochenrate 3.00 Mark

**Kompl. Schlafzimmer
Wohnzimmer u. Speisezimmer
Herrenzimmer und Küchen
Mod. Kostüme, Mäntel, Röcke**
Anzahlung 3, 5, 8, 10 Mk.
Kredit auch
nach anseherhalb

Anzüge
für Herren, Jungen und
Knaben, ein- und zweireihig,
gute Stoffe, tadellose Paß-
form
Anz. 3, 5, 8, 10, 12 u. 15 Mk.
Sonntag von 11 bis 1 Uhr
geöffnet

S. Osswald
Waren-Kreditgeschäft
Alte Ulrichstraße 14.

50 b. 60 Arbeiter
werden für sofort bei hohem Lohne
für Geschloßfabrikation gesucht.
Es brauchen nicht unbedingt Dreher zu sein, vielmehr können sich
die Leute aller Handwerksberufe melden, die in kurzer
Zeit ausgebildet und dann zu lohnender Arbeit bereit zuge-
lassen werden. 1197
Preussisches Geschloß- und Metallwerk,
Wellen a. d. Militärbahn, bei Josten i. d. Mark.

**Monteure, Hilfsmonteure
sowie Hilfsarbeiter** 860
zur Montage von Hochdruckrohrleitungen
sofort gesucht. Meldungen auf der Baustelle
der fgl. Pulverfabrik bei Plaue a. d. Havel.
Franz Seiffert & Co., Aktiengesellschaft.

Große Auswahl, gute Qualitäten,
sehr billige Preise
sind die Vorzüge meines Angebots.

Waschstoffe
Musseline, Satins, Zephir,
für Kleider, Blusen, Kinderkleider,
moderne Muster
Meter 1.50 bis 30 Pf.

Waschstoffe
für Damen-Kostüme u. Knaben-
Anzüge, moderne Gewebe
Meter
1.80 1.35 1.00 75 Pf.

Wollmusseline
leichte schwarze und graue Kleider-
stoffe, Voiles, Grenadines
m 3.90 3.00 2.50 1.00 75 Pf.

Stickereistoffe
für Kleider und Blusen, in
Voiles, Batisten und Krepps
Meter von 90 Pf. an

Reste für Kostümröcke, in schwarz, blau und
Sportfarben, größtenteils 130 cm breit
jeder Rest
6.00 5.00 4.00 3.00 2.00

Gelegenheitskauf!
Posten Kaffee- u. Gartendecken
bessere Sorten, moderne Dessins, in
schwarz, weiß, rot, blau, grün
4.50 3.50 2.00 1.50.
Besichtigung erwünscht.

Hermann Zadek
35 Breiteweg 35, gegenüber der Ulrichstraße.
Verkaufsräume 1 Treppen.

**Riesen-
auswahl
in
Herren- u. Burtschen-
Anzügen**
getragene und neue, Stück von
10 Mk. an, zum Aussehen im
310
**Kaufhaus
Eckstein**
Königsberg-
straße Nr. 5
Weberstr. 9 Laden, jetzt Schuh-
machertwerkst., mit
ob. ohne W. z. v. Näh. Neubert.

Ansichtspostkarten empfiehlt die
Buchhandl. Volksstimme

Gardinen, Teppiche
Sofaplätze, Blüsch-
decken, Partieren,
Nebgardinen,
Stegdecken, Chaise-
longuedecken, Erbs-
tüll- u. Tüllbedecken,
Läufer und Vorleger.

Echte Daumentücher,
Inlette, Unterbetttücher,
Leinen- u. Baumwoll-
waren, Bettwäsche,
Leibwäsche,
Ausstattungswäsche,
Bettfedern und
Dannen.

Hochmoderne Damenkonfektion:
Schwarze Paletots, farbige Paletots,
Staubmäntel, Golsjaden, Wetterpelerinen,
Bozener Mäntel besannt billig.

A. Karger
Große Marktstraße Nr. 8
Ecke Jakobstraße 46. 571

Sommer-Hüte
Straußfed., Reiter, Blumen etc.
empfehle
in reicher vornehm. Auswahl
Dieses Inzerat dient als
Gutschein.
Jedem Käufer gewähre ich
beim Vorzeigen desselben
10%
Bergütung
Aufarbeitung von Hüten
übernehme bereitwilligst.
Besichtigen Sie meine
Ausstellung.
R. Sternau
Alter Markt 32/33
Aufgang bei Taupians Betturhandl.

Magdeburger Schnabelweide-Gras-Tafelbutter 1.85 mit 5 Proz. Rabatt!

Völkers bekannte, gesetzlich geschützte Elite-Buttermarke

wird von tausenden Magdeburger Familien bevorzugt.

Kammer-Licht-Spiele

Heute vollständig neues Programm!

Besonders hervorzuheben ist:

Die Stunde der Gefahr

eine Erzählung aus dem Kriege in 3 Akten.

Ferner:

5 Neuheiten mit alleinigem Erstaufführungsrecht.

Panorama

Licht-Schauspielhaus

Neu!

Eine große Sensation!

Neu!

Die letzte Nacht

ein gewaltiges, spannendes Drama in 3 Akten

sowie das weitere neue Programm mit alleinigem Erstaufführungsrecht.

Möbel auf Kredit!

12 Mk. Anzahlung a.

1 Bettstelle 4 Stühle
1 Matratze 1 K. Büfett
1 Schrank 1 K. Tisch
1 Tisch 2 K. Stühle
1 Spiegel

Woche M. 1.50

Auf Kredit!

20 Mk. Anzahlung a.

2 Bettstellen 4 Stühle
2 Matratzen 1 Pf.-Schrf.
1 Schrank 1 K. Büfett
1 Sofa 1 K. Tisch
1 Spiegel 2 K. Stühle
1 Tisch

Woche M. 2.00

Auf Kredit!

30 Mk. Anzahlung a.

2 Bettstellen 1 Sofa
2 Matratzen 1 Spiegel
1 Wascht. 1 Sofatisch
1 Schrank 1 K. Büfett
1 Vertiko 1 K. Tisch
1 Pf.-Schrf. 2 K. Stühle
6 Stühle

Woche M. 2.50

Auf Kredit!

Schlaf- und Speisezimmer u. farb. Küchen auch einzelne Möbel. Kinderwagen

Anzüge

Damen-Konfektion Betten, Manufakturwaren.

A.

Friedländer

292 Magdeburg, Breiteweg 118, 1. Begründet 1872. Kredit nach auswärts. Sonntags geöffnet von 11 bis 1 Uhr.

Einige Gebett Betten

st. ganz neu, billig zu verkaufen

Linnastr. 28, S. r. L. v. mitt. 1 u. an.

Latten u. Stollen

zu verkaufen 420 Halberstädter Straße 128.

Bienenhonig

Feinster 585 vom eignen Bienenstand, ist a. Zentner 100 Mark, auch im einzelnen abzugeben. Gustav Möritz Halberstädter Straße 52.

Für Solzpantoffelmacher Große, schwarze, leichte Oberlederabfälle zu Pantoffelblättern hat abzugeben 568

Lederhandlung Gustav Möritz Halberstädter Straße 52.

Brunnenanlagen

Reparaturen führt aus

Walter Anger Hotelrest. Straße 1a.

Ein großer Posten

Wasch-Anzüge

Stück 1.50 Mt. 5 Auswuchen im

310 Kaufhaus

Max Eckstein

Rönigs Hof-straße Nr. 5

Sudenburg.

Preiswert!

Einfach-Blechbüchsen

für Fleisch und Früchte zum Selbverwand. 382

Einfachgläser und -blechbüchsen

für Gemüse, Früchte und Fleisch ohne Apparat zu benutzen. 438

Eduard Wild.

Halberstädter Straße 52.

Lederhandlg. Gustav Möritz

Sudenburg, Halberstädter Str. 52

Telephon 4199 liefert alle Artikel für Telephon 4199

Schuhmacher u. Pantoffelmacher zu billigt. Preisen

Gefasste Sohlen für Pantoffelmacher. 397

Dampfer-Fahrten nach Grünewalde

Sonntag den 30. Mai herrlicher Ausflugsort, 5 Minuten von der Anlegestelle gleich im Eichenwald, mit dem großen Dampfer Deutsch-Oesterreich. Vorder- und Hinterschiff gegen Sonne geschützt. Abfahrt über die Strombrücke rechts morgens 8 Uhr, nachmittags 2 Uhr. 527

Fahrpreis: Erwachsene 30 Pfg., Kinder 15 Pfg.

Montag den 31. Mai und Dienstag den 1. Juni

Dampferfahrten nach Buschhaus.

Schöner Fleck mitten im Walde. 5 Minuten von der Anlegestelle herrliche schattige Waldwege. Abfahrt nachmittags 2 Uhr, Rückfahrt abends 7/8 Uhr. 527

Fahrpreis: Hin und zurück 50 Pfg., Militär und Kinder 25 Pfg. O. u. P. Wernecke.

An die Kellner Magdeburgs!

Mit Genehmigung der Behörde findet am Sonntag den 30. Mai, nachts 12 1/2 Uhr, im Bürgerhaus, Stephansbrücke 38, neben der „Stephanshalle“, eine

öffentliche Kellner-Versammlung

statt. Tagesordnung:

Bierpreis-Erhöhung und Kellner.

Verband der Gastwirtsgehilfen.

J. W. Oswald Franke.

ZENTRALTHEATER

TEL. 1778 - DIR. ANTON-LÖLGEN TEL. 1778

Dienstag den 1. Juni, abends 8.20 Uhr

Einmaliger Vortrag

des Majors a. D. Morant

Die Marpathenschlacht

über 278

— Karten bereits erhältlich. —

ZENTRAL THEATER

Letzter Sonntag:

Unsre Feldgrauen

3 1/2 Uhr: Kleine Preise!

8 Uhr: Große Vorstellung.

Montag 8 Uhr: Letzte Aufführung.

In Vorbereitung: Unter der blühenden Linde

Operette in 3 Akten.

Neueröffnung der Flora

Rüneburger Straße 15 539

2000 Personen fassend Inh. W. Krumbach

Herrlicher Baumbestand

Nachtigallen- und Finkengesang

Angenehmer Familienaufenthalt

Vorzüglicher Kaffee Portion 35 Pfg., helles Bier 15 Pfg.

Sonntag, 30. Mai

vormittags 7 und 10 Uhr, nachmittags 2.30 Uhr.

mit Dampfer Frida-Martha nach Hohenwarthe.

(über Strombrücke links)

Rückfahrzeiten: vorm. 8 und 11.30, nachm. 4.45 und 7.30 Uhr.

Einfache Fahrt 30 Pfg. Hin u. zurück 50 Pfg. Kinder die Hälfte.

Wochentags fährt der Dampfer regelmäßig nachmittags 2.30 Uhr nach Hohenwarthe.

Militär bis Feldwebel aufwärts zahlt wochentags halbe Preise.

G. Stahlberg.

Die größte und schönste Stehbierhalle der Neustadt befindet sich im

Bürgerhof (Anton Schiller)

Erdbeerwein } a großes Glas 15 Pfg.
Johannisbeerwein }
Stachelbeerwein }
Apfel-Sherry }

Stephanshallen

Direktion Rich. Froherz

Täglich abends 8 Uhr:

Der ersten Zeit entsprechende Vorträge.

Vorzeiger dieser Annonce hat außer Sonnabend u. Sonntag freien Eintritt.

Bierpalast

39 Breiteweg 39

Täglich

KONZERT

425 Andreas Berg.

Wer wandern will!

Wir empfehlen allen Ausflüglern

28 Ausflüge in die Umgebung Magdeburgs. Nach eignen Wanderungen geschildert und mit Karten versehen von F. Geimberger.

— Preis 60 Pfg. —

Buchhandlung Volksstimme

Tüten und Papier

preiswert bei Ewald Noack, Tautenkienstr. 8, Fernspr. 1824.

Viktoria-Theater

Sonntag, 30. Mai, nachm. 4 Uhr, bei kleinen Preisen

Graf Pepi.

Abends 8 Uhr

Wohltäter der Menschheit.

Montag, 31. Mai, abends 8 Uhr

klein Eva.

Letzter Sonntag, nachmittags 3 1/2 Uhr, bei kleinen Preisen

Der fidele Bauer.

Abends 8 Uhr

Das Musfantenmädel.

Großes patriotisches Finale, Lebens des Bild usw.

Montag den 31. Mai

— Willkürarten gültig. —

Abends 8 Uhr

Die Fledermaus.

Schluss der Spielzeit.

Wohin gehen wir heute? Alle nach Müller-Liparts besterem.

Fürstenhof-Theater

— Eingang Prälatenstraße. —

Heute Sonntag

2 gr. Vorstellungen, 4 u. 8.20 Uhr

Neuer Spielplan!

In beiden Vorstellungen: Gelöst u. doch gefehlt

gr. spannende Episode aus dem Leben einer unglücklichen Frau.

Auftreten von Frau Dir. Paula Müller-Lipart.

Dazu noch extra der neue glänz. Spezialitäten-Spielplan.

Wohl der reichhalt. Spielplan, der geboten werden kann.

Nachm. Erw. 20, Kind. 10 Pfg., abends bekannt kleine Preise.

Montag Anf. 8.30 Alle Vorzugskart. gilt.

Walhalla-Theater

426 Täglich

Konzert und Vorstellung.

Zur Königsbrücke Werder

Kubbestraße. — Herrlicher Garten. —

Kaffee wird aufgebracht.

Freundlichst laden ein 436 Carl Koch.

Die Katerbowski

Schwimm- und Badeanstalten

für Damen und Herren 572

werden heute Sonntag eröffnet.

Ab Petriförder

Serrentrug-Warichalle:

Dampferfahrten Magdeburg-Hohenwarthe-Niegripp

Am Sonntag den 30. Mai

Vormittags 7 Uhr bis Hohenwarthe-Niegripp, 438

8, 9, 10, 11 Uhr bis Hohenwarthe,

nachmittags 1 1/2 Uhr bis Hohenwarthe-Niegripp,

2 1/2 Uhr bis Hohenwarthe-Niegripp,

3 1/2, 4 1/2, 5 1/2 Uhr bis Hohenwarthe.

Bei ungünstigem Wetter werden die Fahrten eingeschränkt.

In Wochentagen: Täglich früh 7 Uhr und nachmittags

2 1/2 Uhr nach Hohenwarthe-Niegripp.

Stettin & Lüdeke.

Bogelgesang

352 Heute Konzert.

Klaustal

3 Minuten von der Endstation Leipziger Straße.

Am Sonntag den 30. Mai er.

Großes patriotisches Garten-Konzert

veranstaltet vom 1. Magdeburger Orchester-Verein zum Besten des Roten Kreuzes.

Herrlicher geschützter Garten, in schöner Blüte stehend, der Wohlthätigkeit werden

Eintritt pro Person 10 Pfg. keine Schranken gesetzt. In Anbetracht der guten Sache ladet zum fleißigen Besuch ein 597 Robert Klaus.

Extra billige Angebote

<p>Weißer Stickerei-Kleider</p> <p>von außergewöhnlicher Preiswürdigkeit!</p> <p>10.75</p> <p>12.00 15.75 bis 75.00</p>	 <p>wie Abbildung, bestickt Voile, mit Sattel, weite moderne Form . . . 19⁷⁵</p>	 <p>wie Abbildung, bestickt Voile, mit blauem Ripsgürtel 24⁵⁰</p>	 <p>wie Abbildung, Krepp, Voile, handgestickt . . . 26⁵⁰</p>	<p>Unsre Schlager! Weißer Sportblusen</p> <div style="display: flex; justify-content: space-around;"> <div data-bbox="1380 466 1663 1056">  <p>wie Abbildung weiß Panama 3⁷⁵</p> </div> <div data-bbox="1663 466 1991 1056">  <p>wie Abbildung, weiß Panama 4⁵⁰</p> </div> </div> <p>Weißer Blusen 5⁵⁰ Handstickerei in schönster Ausführung 32.00 25.00 19.00 14.50 10.00 8.50 bis</p>	
---	--	--	--	---	--

<p>Der große Artikel: Stickerei-Stoffe 1²⁵</p> <p>weiß gestickt, weiß mit schwarz gestickt, weiß mit farbig gestickt, in Riesenauswahl Meter 6.00 4.75 2.80 2.20 1.60 1.40 bis</p>	<p>Neuste Musseline, Voiles 30 bis 1⁹⁵</p> <p>usw. Riesenauswahl in Blumenmustern usw. . . . Meter</p>	<p>Extra-Angebot! Großer Posten einfarbiger Wasch-Krepon 45</p> <p>Meter</p>
---	--	--

Steigerwald & Kaiser

Leser und Leserinnen, deckt eure Einkäufe nur in den Geschäften, die in der „Volksstimme“ inserieren!

Reste-Tage! Von Montag den 31. d. M.: **Große extra billige Reste-Tage!**

In allen Abteilungen Reste, Restabschnitte und Restbestände auf Tischen zum Aussehen ausgelegt. Nur soweit Vorrat.

- | | | | |
|--------------|--|--------------|--|
| Reste | Voile, glatt u. gemust., weiß und farbig, für Blusen, etc. Rest pro Meter 150 100 10 | Reste | 190 cm breite Zwirnstoffe für Knabenhöschen etc. ganz. Rest 5. Auswahlen 1.40 1.20 |
| Reste | Woll- und Wachsmaßelie, darunter letzte Rest für Blusen, Kleider usw., im Rest pro Meter . 90 50 60 bis 25 | Reste | Julette, Züchen, Bettfartune, Damaste, Linon, Satin |
| Reste | Restbestände verschiedener Kleider und Blusenstoffe, darunter reinwoll. Qual., passend f. Kinderkleider, Blusen etc. im Rest p. Mtr. 150 100 75 | Reste | und Rescoupons Hemdenstoffe, Reinfarbes usw., bessere Qualität. Coum. a 5 Par., 50 cm br. im Rest pro Mtr. 42 u. 35 |
| Reste | Restabschnitte 130 bis 140 cm br. Kostümstoffe, auch f. Knabenanzüge usw., im Rest p. Mtr. 3.00, 2.50, 1.50 1.20 | Reste | u. fabrikreife Manishefter und Waschfordjamie im Rest pro Meter 150 und 95 |

Reste und Restbestände weit unter regulären Preisen: Staub- und Regenmäntel-Stoffe (Covertcoat, Colienne, Mohar, Gammitine), ferner Gardinen, Stores, Bettdecken, Steppdecken, zurückgesetzte Teppiche, einzelne Bettvorlagen, Tischdecken, Diwanddecken usw. usw.

Idor Gabbe

Breitweg 173, 1 Treppe (gegenüber der Berliner Straße).

25 Proz. 25 Proz.
gebe ich bis auf weiteres auf
Damenputz
sowie alle Zutaten.
Als besonders preiswert empfehle ich
Federn, Reiher, Phantasien, Blumen, Ranken u. Bänder.
Fertig garnierte Hüte
in reicher, geschmackvoller Auswahl. 621
R. Stamm
Zücher Markt 32, 33
Aufgang b. Döpfers Butterhof.
25 Proz. 25 Proz.

Rosen
in Töpfen, niedrig, 10 Stück 3.50, Stück 40 Pfennig. Kletterrosen, blau, weiß, rot, 21. 50 Pf., jedeszeit zum Auspflanzen, auch für Zimmer und Balkon. Ebenso Hochstammrosen in Töpfen, 1.60 bis 1.50, auch Fern-Neuheit, lachsfarben. Unsere Rosen sind die edelsten und feinsten Neuheiten.
Gladiolentollen 10 St. 50 Pf., 100 St. 4 Mark. Begonien 10 St. 75 bis 95 Pf. Spargelpflanzen, Buch von Baum-schweig, 1900 Stück 12.50 Mark. anerkannt Kiefernplanzen. 507
F. W. Hübner & Co.
G. m. b. H.
Raiserstraße 95, I.
Möbeltransporte
mittels gepolsterter Verladungsmöbelwagen aller Größen übernimmt billig
Gust Junte, M.-Budau
Freie Straße 2/3, Tel. 4400

Möbel-Spezialhaus Friedrich Lorenz

Inhaber: Carl Meyerling
Peterstraße 17 empfiehlt **Telephon 1103**
Kleiderschränke, Vertikos, Trumeaus, Tische, Sofas, Stühle, Bettstellen mit und ohne Matratzen, Waschtisoleiten sowie einzelne Küchenmöbel in jeder Preislage.

Bürgerliche Wohnungs-Einrichtungen!
1 Kleiderschrank, u. u. h. mit Stange, 1 Vertiko mit Spiegel, 1 Sofa oder Nachstuhlisch, 4 moderne Stühle, 1 Sofa nach Wahl, 1 Trumeau oder Pfeilerschrank mit Spiegel, 2 Bettstellen mit extra guten Matratzen, 1 Waschtisoleite mit Waschtopf, 2 Stühle, 1 Halter, 1 Küchenbüfett, 1 Anrichtisch, 1 moderner Rahmen, 1 Handtuchhalter, 2 Stühle
für nur **385 Mark.**

Langjährige Garantie. Transport frei. Sultante Bedienung. Auf Wunsch auch bequeme Zahlungsbedingungen.

Die beste Bezugsquelle in
Bettfedern u. Daunen
Snletten, Laten und
Bezügen
bleibt unpreutig ein Spezialgeschäft, dessen Ruf seit 70 Jahren begründet ist.
Dampf-Bettfedern-Reinigung.
Fr. Bischlager
Schwertfegerstr. 23, Ecke.
Gegründet 1844.
- Fernruf 4388. -

Strümpfe **Industrie-Wolle**
praktisch und preiswert - **Unterzeuge** - **Wolle** ergiebig und haltbar -
Größtes Lager am Platz.
Magdeburger Strumpfwaren-Fabrik
Huldreich Schmidt
Breitweg 68. Fernspr. 3897.